

Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2022 (I)

Botschaft und Entwurf der Regierung vom 26. April 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht der Regierung	1
2	Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2022	2
3	Stand des Lotteriefonds	2
4	Antrag	2
	Anhang: Anträge für den Lotteriefonds Sommer 2022	3
	Entwurf [Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2022 (I)]	35

Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir unterbreiten Ihnen mit dieser Vorlage Botschaft und Entwurf des Kantonsratsbeschlusses über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2022 (I) samt Genehmigung der entsprechenden Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2022.

Wir beantragen Ihnen die Ausrichtung von Beiträgen in der Gesamthöhe von Fr. 5'468'900.–.

1 Bericht der Regierung

Die Regierung stellt dem Kantonsrat Antrag für 53 Beiträge aus dem Lotteriefonds 2022 (I) im Gesamtbetrag von Fr. 5'468'900.–. Die Anträge werden im Anhang ausführlich begründet. Nachfolgend die Beiträge (in Franken) im Überblick:

1	Beiträge an Programme	633'000.–
2	Beiträge an Einzelvorhaben	4'835'900.–
2.1	Soziales, Bildung und Gesundheit	500'000.–
2.2	Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	188'000.–
2.3	Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	1'312'000.–
2.4	Kultur II: Bildende Kunst, Design, Film und Architektur	1'404'000.–
2.5	Kultur III: Geschichte und Gedächtnis	491'000.–
2.6	Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration und Auszeichnung	20'000.–
2.7	Kultur V: Denkmalpflege	920'900.–
	Total	5'468'900.–

2 Erforderliche Nachtragskredite zu Lasten der Erfolgsrechnung 2022

Mit dem Übergang zum harmonisierten Rechnungsmodell auf 1. Januar 1997 ist der Lotteriefonds wie andere Spezialfinanzierungen auch in die Erfolgsrechnung integriert worden (Rechnungsabschnitt 325900). Der gesamte Rechnungsvkehr des Lotteriefonds wird über die Erfolgsrechnung abgewickelt. Zum Zeitpunkt der Verabschiedung des Budgets konnten die Beiträge aus dem Lotteriefonds jedoch noch nicht budgetiert werden, weil sie jeweils erst auf die Juni- und die Novembersession des betreffenden Jahres hin in einer gesonderten Botschaft dem Kantonsrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden. Es muss somit gleichzeitig mit den Beitragsbeschlüssen auch der erforderliche Budgetkredit (in Form eines Nachtragskredits) beschlossen werden.

Die Beiträge von insgesamt Fr. 5'468'900.– sind in der Erfolgsrechnung 2022 im Rechnungsabschnitt 325900 «Lotteriefonds» dem Konto 360 zu belasten.

3 Stand des Lotteriefonds

Ende Dezember 2021 wies der Lotteriefonds einen Stand von rund 1,92 Mio. Franken auf. Aus der Gewinnausschüttung der Landeslotterie für das Jahr 2021 fallen dem Lotteriefonds im laufenden Jahr Mittel von rund 26,63 Mio. Franken zu. Dies ergibt einen Bestand von rund 28,55 Mio. Franken. Im Budget 2021 sind im Rechnungsabschnitt 3259 «Lotteriefonds (SF)» Aufwendungen von rund 11,4 Mio. Franken gebunden. Daraus resultiert ein verfügbarer Betrag von rund 17,15 Mio. Franken. Nach Abzug der jetzt beantragten Beiträge von rund 5,47 Mio. Franken stehen noch rund 11,68 Mio. Franken zur weiteren Verfügung.

Stand des Lotteriefonds Ende Dezember 2021 (einschliesslich Rückführungen)	1,92 Mio.
Gewinnausschüttung der Landeslotterie 2021	+ 26,63 Mio.
<i>Bestand 2022 (Zwischentotal 1)</i>	<i>28,55 Mio.</i>
Budgetierte Aufwendungen 2022	– 11,40 Mio.
<i>Bestand 2022 (Zwischentotal 2)</i>	<i>17,15 Mio.</i>
Beiträge aus dem Lotteriefonds 2022 (I)	– 5,47 Mio.
Stand des Lotteriefonds per 1. Juli 2022	11,68 Mio.

4 Antrag

Wir beantragen Ihnen, Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, auf den Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2022 (I) einzutreten.

Im Namen der Regierung

Marc Mächler
Präsident

Dr. Benedikt van Spyk
Staatssekretär

Anhang: Anträge für den Lotteriefonds Sommer 2022

L.22.1.01

Amt für Mittelschulen, St.Gallen: Rahmenkredit Internationaler Jugendaustausch 2023 und 2024

Fr. 333'000.–

Der Kanton St.Gallen fördert durch den Internationalen Jugendaustausch die Begegnung junger Menschen und deren Verständnis für fremde Kulturen. Jährlich haben mehrere Mittelschulklassen die Möglichkeit, in eines der Gebiete zu reisen, mit denen der Kanton St.Gallen über die Vereinbarung zur regionalen Zusammenarbeit verbunden ist, und mit den Schülern und Schülerinnen von dort in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. In den Jahren 2023 und 2024 sind Besuche im ungarischen Komitat Hajdú-Bihar, in der tschechischen Region Liberec, in Krakau und dem südlichen Teil Polens sowie in der italienischen Provinz Udine geplant. Mit Rumänien (Bihar) ist in den Jahren 2023 und 2024 kein Austausch geplant. Seit 2021 sind ausserdem Jugendbegegnungen mit der Schweizer Schule Rom und Schulen in Spanien geplant. Diese Austauschwochen wurden aber aufgrund der coronabedingten Reisebestimmungen noch nicht umgesetzt.

Der beantragte Rahmenkredit für die Jahre 2023 und 2024 liegt rund 30'000 Franken über der Beitragssumme der letzten Jahre. Aufgrund der Reisebeschränkungen durch Corona konnten in den Jahren 2020 und 2021 praktisch keine Jugendaustausche durchgeführt werden. Nun sind die Schulen motiviert, ihren Schülerinnen und Schülern diese Erfahrung wieder zu ermöglichen. Deshalb werden für die Jahre 2023 und 2024 wieder mehr Austauschwochen geplant. Der Kanton St.Gallen stellt dem Amt für Mittelschulen einen Beitrag von Fr. 333'000.– aus dem Lotteriefonds zur Verfügung. Mittel, die bis Ende 2024 nicht ausgeschöpft werden, fliessen in den Lotteriefonds zurück.

L.22.1.02

Schweizer Schule Rom: Betriebsbeitrag 2023–2025

Fr. 300'000.–

An der Schweizer Schule Rom wird auf der Volksschulstufe gemäss st.gallischem Lehrplan unterrichtet. Die Absolventinnen und Absolventen des Gymnasiums erhalten ein Maturitätszeugnis des Kantons St.Gallen. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Die Schule steht seit 1971 unter dem Patronat des Kantons St.Gallen und führt sämtliche Schulstufen vom Kindergarten bis zur Maturität. Insgesamt werden rund 450 Kinder und Jugendliche unterrichtet. Dank der Unterstützung durch den Lotteriefonds können wichtige Akzente von St.Galler Präsenz im Ausland gesetzt werden.

Swissness im Austausch mit St.Gallen erleben

Schweizerschulen im Ausland haben einen Bildungs- und Kulturauftrag, die Vermittlung von Swissness hat einen hohen Stellenwert. Im Schulunterricht erfolgt diese an der Schweizer Schule Rom durch die Verwendung von St.Galler Lehrmitteln, durch die Zusammenarbeit mit der pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen bei Weiterbildungsangeboten und Praktikumsstellen sowie durch Klassen- und Schüleraustauschprojekte mit Schulen des Kantons St.Gallen. Seit den 1990er-Jahren besuchen St.Galler Gymnasiastinnen und Gymnasiasten auf der zweiten und dritten Klassenstufe für ein Semester den Unterricht in Rom, und Römer Gymnasiastinnen und Gymnasiasten sind in St.Gallen, vor allem in der Kantonsschule am Burggraben St.Gallen. Jedes Jahr findet auf der vierten Klassenstufe ein einwöchiger Klassenaustausch mit der Kantonsschule Heerbrugg statt, der Teil des ordentlichen Curriculums beider Schulen ist.

Neu beginnt die Schule auch Klassenaustauschprojekte auf der Sekundarstufe. Seit Jahren wird das Skilager der Schweizer Schule Rom in der Schweiz durchgeführt. Austausch mit der Schweiz findet auch in öffentlichen Veranstaltungen statt, die an der Schweizer Schule Rom durchgeführt werden wie Dichterlesungen, Tanz, Theater und Konzerte mit Beiträgen für und von Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Institut und mit Kulturschaffenden, die einen Aufenthalt in der Atelierwohnung des Kantons St.Gallen in Rom machen.

Erfahrungen mit Online-Unterricht nutzen

Covid hat den Unterrichtsbetrieb in Italiens Schulen besonders stark getroffen. Die Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums und der Sekundarschule waren durch den Informatikunterricht aber gut auf eine «Didattica a distanza» vorbereitet. In den Lehrplänen der beiden Stufen sind die Informatiklektionen bereits aufgenommen. Schrittweise wurde und wird die Informatikausrüstung der Schule angepasst, dieser Prozess ist nicht abgeschlossen. Prioritär sind die Klassenzimmer der Primarschule, die mit Computern und Beamern ausgerüstet werden sollen. Mit dieser Verbesserung der Informatik-Infrastruktur unterstützt die Schule den Informatikunterricht und das Bestreben der Lehrpersonen, die im Online-Unterricht gemachten Erfahrungen für den weiteren Fernunterricht und vor allem für einen informatikaffinen Präsenzunterricht zu nutzen.

Den St.Galler Volksschullehrplan umsetzen

Die Schülerinnen und Schüler der Schweizer Schule Rom absolvieren ein eigentliches Doppelprogramm. Für sie gelten die Standards des St.Galler Volksschullehrplans. Gemäss Bundesgesetz über die Vermittlung schweizerischer Bildung im Ausland (SR 418.0) müssen Schweizer Schulen im Ausland für ihre Schülerinnen und Schüler den Anschluss an das Schweizer Bildungssystem sichern. Gleichzeitig sichert die Schweizer Schule Rom ihren Schülerinnen und Schülern den Anschluss zum Bildungssystem des Gastlands. In Zusammenarbeit mit dem St.Galler Amt für Volksschule wird ab dem Schuljahr 2022/23 die neue Schülerbeurteilung gemäss St.Galler Volksschullehrplan an der Schweizer Schule Rom umgesetzt. Die Schule führt neue Zeugnisse ein. Die Informatikprogramme und -infrastruktur werden angepasst, der Einführungsprozess für die neue Schülerbeurteilung des Kantons St.Gallen wird durch die entsprechende Lehrerweiterbildung begleitet.

Das Curriculum des Gymnasiums weiterentwickeln

Im Kanton St.Gallen läuft seit drei Jahren das Projekt «Gymnasium der Zukunft». Es wird überprüft, in welchen Bereichen das Gymnasium neugestaltet werden soll und welche bewährten Bestandteile beibehalten werden. Für das Gymnasium der Schweizer Schule Rom, die mit einer St.Galler Maturität abschliesst, stellen sich die gleichen Fragen. Neugefasst wurden im Projekt «Gymnasium der Zukunft» die Ziele für die Bereiche «fachliche und überfachliche Kompetenzen» sowie «personale und soziale Kompetenzen». Hier muss die Schweizer Schule Rom die Umsetzung dieser Bildungsziele vornehmen. Zentral sind Unterrichtsgefässe und -formen, die eigenverantwortliches Lernen fördern, und die Weiterbildung der Lehrpersonen. Bewährt hat sich das Schwerpunktfach «Wirtschaft und Recht». Es gibt der Schule in Rom eine einzigartige Stellung und hat wesentlich mit dem Patronat des Kantons St.Gallen und der Nähe zur Universität St.Gallen zu tun. So überrascht es nicht, dass Absolventinnen und Absolventen der Schweizer Schule Rom gerne die Universität St.Gallen als Studienort wählen. Sie sind mit den Landessprachen Deutsch, Italienisch, Französisch und mit Englisch gut auf anspruchsvolle Studien vorbereitet.

Aufgrund der Flexibilität und Praktikabilität wird ein dreijähriger Rahmenkredit von Fr. 300'000.– Franken beantragt. Der Kredit aus dem Lotteriefonds wird dem Bildungsdepartement für die beschriebenen Zwecke zur Verfügung gestellt. Ein nicht beanspruchter Restkredit wird an den Lotteriefonds zurückgeführt.

L.22.1.03

Gemeinde Uznach: Pilotprojekt «Altersberatung Uznach mit Gutscheinen»

Fr. 320'000.–

Durch den demografischen Wandel und eine zunehmende Individualisierung sind gerade im Bereich Alter neue Erkenntnisse und Angebote wie zum Beispiel begleitetes Wohnen gefragt. Veränderte Bedürfnisse an Gesundheitsvorsorge und -versorgung verstärken den Trend zu integrierten Versorgungsmodellen. Auch damit gewinnen selbstbestimmte Wohnformen an Bedeutung, was dazu führt, dass stationäre Angebote später in Anspruch genommen werden. Das Pilotprojekt der Altersberatung Uznach entwickelte sich aus einem Vorgängerprojekt (Who Cares), an dem die Gemeinde Uznach 2020 als eine von vier Pilotgemeinden teilnahm. In Uznach leben überdurchschnittlich viele über 80-Jährige, die bis ans Lebensende zu Hause bleiben möchten, in einem Heim. Damit diese Personen länger zuhause wohnen können, müssen die Unterstützungsangebote angepasst werden. Gleichzeitig ist es wichtig, eine unabhängige Stelle zu schaffen, die für die Koordination zuständig ist. Mit dem vorliegenden Projekt soll diese Stelle in einer vierjährigen Pilotphase aufgebaut werden. Uznach will damit eine Altersversorgung sicherstellen, die dem Bedarf der älteren Bevölkerung entspricht. Zudem sollen durch das Projekt praktische Erkenntnisse gewonnen werden, die auch auf andere Gemeinden und Regionen übertragen werden können. Ein Heimeintritt löst Pflegefinanzierungskosten bei den Gemeinden und Ergänzungsleistungen beim Kanton aus. Bei einem Heimaufenthalt sind die Ergänzungsleistungen höher als zuhause und durchschnittlich etwa dreimal so hoch wie die Pflegerestkosten. Wird erreicht, dass nur jene Personen in ein Alters- oder Pflegeheim ziehen, die dies auch möchten oder müssen (z. B. aufgrund eines hohen Pflegebedarfs), können auf Gemeinde- und auf Kantonsebene spürbar Kosten vermieden werden.

Die Kosten des Projekts belaufen sich auf Fr. 640'000.– für die vierjährige Pilotphase, von denen die Hälfte durch die Gemeinde Uznach getragen wird. Die Regierung hat sich in ihrer Schwerpunktplanung zum Ziel gesetzt, die Strukturentwicklung im Altersbereich auf kommunaler und regionaler Ebene zu fördern. Mit dem vorliegenden Projekt können wichtige Erkenntnisse für diese Entwicklung in Richtung einer integrierten Versorgung im Kanton gewonnen werden. Gleichzeitig gibt das Projekt Aufschluss darüber, wo und wie allfälliges Sparpotenzial für Kanton und Gemeinden künftig besser genutzt werden kann, weshalb es mit den beantragten Fr. 320'000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt wird.

L.22.1.04

Pro Infirmis, St.Gallen: Taktile und symbolische Unterstützung bei ethischen Entscheidungen für Menschen mit kognitiven und kommunikativen Beeinträchtigungen (SEGEL 2.0)

Fr. 40'000.–

Die Schweiz hat im Jahr 2014 die UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK) ratifiziert. Damit sind Institutionen und Fachpersonen aufgerufen, sich (noch mehr) an den Zielperspektiven «Selbstbestimmung» und «Unabhängige Lebensführung» auszurichten.

Das Projekt SEGEL («Schwierige Entscheide – Gemeinsame Lösungen»), das in den Jahren 2018 bis 2020 durchgeführt wurde, hat sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigt, wie Menschen mit Behinderung besser in Entscheidungen einbezogen werden können, die ihr Leben betreffen. In partizipativer Zusammenarbeit zwischen Betroffenen, der OST sowie der Hochschule Luzern ist ein Gesprächsleitfaden entstanden, der Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen gleichberechtigt an der ethischen Entscheidungsfindung partizipieren lässt. Das vorliegende Projekt SEGEL 2.0 ist ein Nachfolgeprojekt davon. Ziel des Projekts ist es, dass Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf gemeinsam mit Fachpersonen schwierige Fragen

rund um das Thema Selbstbestimmung angehen und entscheiden können. Dazu muss eine angemessene, taktil erfahrbare und grafisch aufbereitete Methode geschaffen werden. Auch für dieses Folgeprojekt steht ein interdisziplinäres Team parat, welches aus Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen aus verschiedenen Fachrichtungen und Hochschulen zusammengesetzt ist.

Um dieses sehr partizipativ ausgerichtete Projekt zu finanzieren, wird mit Kosten von insgesamt rund 400'000 Franken gerechnet, wovon gemäss Finanzierungsplan der Bund rund 360'000 Franken beisteuert. Wie bereits beim Vorgängerprojekt soll das Ergebnis der Praxis zur Verfügung stehen und Betroffenen einen weiteren Schritt in Richtung vermehrter Selbstbestimmung ermöglichen. Daher soll das Projekt mit einem Beitrag von Fr. 40'000.– aus dem Lotteriefonds mitfinanziert werden.

L.22.1.05

Verein Aida, St.Gallen: 30 Jahre Verein Aida, die Schule für fremdsprachige Frauen

Fr. 10'000.–

Der Verein Aida feiert 2022 sein 30-jähriges Jubiläum. Die Sprachschule Aida wurde im Jahr 1992 von initiativen Frauen gegründet und hat sich in den vergangenen 30 Jahren zu einem professionellen und innovativen Kurszentrum entwickelt. Heute besuchen 280 fremdsprachige Frauen pro Woche einen Deutsch- oder Alphabetisierungskurs der Aida. Für Kinder von zwei bis vier Jahren bietet Aida Spielgruppen und Kinderkurse an. Diese werden momentan von 58 fremdsprachigen Kleinkindern pro Woche besucht. Die fürs Jubiläum geplanten Veranstaltungen sollen Menschen zusammen und den Bewohnerinnen und Bewohnern der Region St.Gallen die Arbeit des Vereins Aida sowie Spannendes aus verschiedenen Sprachen und Kulturen näherbringen. Dazu gehören unter anderem ein grosses Sommerfest, aber auch zum Beispiel eine Lesung oder ein Filmeabend.

Mit ihren Leistungen gerade im Bereich der Sprachförderung trägt der Verein Aida zur wirkungsvollen und nachhaltigen Integration der zugezogenen Bevölkerung im Kanton St.Gallen bei. Um die Arbeit von Aida über die letzten 30 Jahre zu honorieren, wird das Jubiläumsprojekt, für das der Verein mit Kosten in der Höhe von Fr. 47'000.– rechnet, mit einem Anerkennungsbeitrag von Fr. 10'000.– in der angefragten Höhe aus dem Lotteriefonds unterstützt.

L.22.1.06

Football is more Schweiz, Bad Ragaz: Inklusives Fussballcamp und -turnier für Jugendliche mit und ohne Behinderung in St.Gallen

Fr. 10'000.–

Football is more, so lautet der vielsagende Name des gemeinnützigen Vereins, der hinter dem Inklusionsprojekt steht, das im August 2022 in St.Gallen stattfinden wird. Dabei treffen Fussball-Nachwuchstalente auf fussballbegeisterte Jugendliche mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung und erleben eine Woche lang Inklusion auf und neben dem Rasen. Ziel ist es, dass sie diese Erkenntnisse und Erfahrungen vom Fussballplatz dann in den Alltag tragen können.

Der Inklusionssportanlass vereint ein Turnier für den Fussballnachwuchs mit einem Fussballcamp und -turnier für Jugendliche mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung und findet vom 4. bis 7. August 2022 in St.Gallen auf der Sportanlage Gründenmoos und am Klosterplatz statt. Der Anlass ist neben seiner sportlichen Erstklassigkeit besonders für seinen sozialen Charakter über die Grenzen der Schweiz hinaus bekannt: zum einen wird ein Team aus einem Krisengebiet zum Jugendturnier eingeladen, zum anderen wird parallel zum U16 Cup ein Sportanlass für Jugendliche mit Behinderung ausgetragen.

Die Kosten für den inklusiven Sportanlass für Jugendliche belaufen sich auf Fr. 690'000.–. Der Verein steuert selbst Fr. 40'000.– bei und erwartet Einnahmen von Fr. 20'000.–. Ein Grossteil der Kosten wird über private Fördermittel gedeckt, nämlich Fr. 410'000.–. Die Stadt St.Gallen ist mit Fr. 100'000.– angefragt worden. Der Beitrag des Kantons St.Gallen beträgt total Fr. 20'000.–, wovon die IG St.Galler Sportverbände Fr. 10'000.– beisteuert. Aufgrund des sozialen Charakters des Sportanlasses fliessen aus dem Lotteriefonds weitere Fr. 10'000.–.

L.22.1.07

Fachverband Sozialpädagogische Familienbegleitung Schweiz, Luzern: Buchprojekt «Sozialpädagogische Familienbegleitung (SPF) in der deutschsprachigen Schweiz»
Fr. 10'000.–

Sozialpädagogische Familienbegleitung ist ein Angebot der Kinder- und Jugendhilfe. Familien werden bei unterschiedlichen familiären Problemlagen unterstützt. Dies wird sowohl durch die Stärkung und Befähigung der Erziehungsberechtigten, als auch die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen erreicht. Der Fokus liegt auf dem Kindeswohl und der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Der Fachverband Sozialpädagogische Familienbegleitung Schweiz besteht als Verein seit dem Jahr 1998. Er hat sich zum Ziel gesetzt, das Angebot der sozialpädagogischen Familienbegleitung im sozialen Bereich zu fördern. Das vorliegende Projekt «Sozialpädagogische Familienbegleitung in der deutschsprachigen Schweiz» sieht ein «erzählendes» Sachbuch vor. Darin sollen die Forschungsergebnisse eines seit dem Jahr 2015 bestehenden Forschungsprojekts zur sozialpädagogischen Familienbegleitung aufbereitet, mit Beispielen aus der Praxis ergänzt und für eine breite Leserschaft unter anderem mit ansprechenden Bildern zugänglich gemacht werden.

Die Kosten für das Buchprojekt belaufen sich auf knapp 100'000 Franken. Für die Finanzierung sind der Bund, verschiedene Kantone und Dritte wie Stiftungen angefragt worden. Der Kanton St.Gallen begrüsst das Angebot, da es gerade in der aktuellen Zeit, in der mittel- und längerfristige Folgen der Corona-Krise bei Jugendlichen spürbar sind, wichtig ist, ein breites Angebot an unterstützenden Massnahmen für Familien und speziell Kinder und Jugendliche zu fördern. Daher soll das Projekt mit einem Beitrag in der Höhe von Fr. 10'000.– aus dem Lotteriefonds unterstützt werden.

L.22.1.08

Walter Zoo, Gossau: «Das fliegende Klassenzimmer» – Flugtraining für Vögel
Fr. 100'000.–

Der grösste Privatzoo der Schweiz, der Walter Zoo in Gossau, hat einen ausgezeichneten Ruf und zieht jährlich eine Viertelmillion Besuchende an. Für die Haltung der rund 1'100 Tiere hat der Walter Zoo in den letzten Jahren mehrere grosszügige und hervorragend gestaltete und eingerichtete Anlagen erbaut und andere, veraltete Gehege ersetzt oder anders genutzt, um eine bedürfnisgerechte Haltung und Beschäftigung der Tiere zu gewährleisten. Mit Renaturierungsmassnahmen entlang und in den Gehegen fördert er zudem die einheimische Fauna und Flora. Der Walter Zoo ist bekannt für sein Naturerlebnis und ebenso als wichtiger ausserschulischer Lernort für die Ostschweiz. Der Bildungsaspekt sowie der Natur- und Artenschutz erhält bei Zoos und Tierparks eine immer höhere Bedeutung, so auch im Walter Zoo. Dabei steht einerseits die Pflege, Erhaltung und Wiederansiedlung von gefährdeten Tieren im Fokus und andererseits die Wissensvermittlung.

In den kommenden Jahren plant der Walter Zoo verschiedene bauliche Anpassungen, Erneuerungen und Erweiterungen, was dank seiner Lage am Rande von Gossau gut möglich ist. In einer ersten Bauetappe soll unter anderem eine neue Haltung für Vögel erbaut werden, da das

alte Gebäude in den kommenden Jahren abgebrochen werden muss. Das neue Vogelhaus und eine Erweiterung der Sitzmöglichkeiten sind beim jetzigen, sehr beliebten Freiluftklassenzimmer vorgesehen. Dort können Besuchende und Schulklassen den geschickten Fliegern – dazu gehören die beiden Gelbbrustaras, der Grönzügelpapagei, ein Wüstenbussard, eine Schleiereule und ein Taubenschlag – zusehen und viele spannende Fakten rund um die Vögel erfahren.

Die Kosten für die Erweiterung des fliegenden Klassenzimmers betragen Fr. 809'700.–. Der Walter Zoo hat bereits zahlreiche Unterstützungszusagen von verschiedenen Stiftungen erhalten. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Weiterentwicklung des Walter Zoos und die laufenden baulichen Anpassungen zum Wohl der Tiere und unterstützt das Vorhaben mit Fr. 100'000.–.

L.22.1.09

Verein Projekt 9, Jona: Festival Projekt 9

Fr. 10'000.–

Der Verein Projekt 9 mit Sitz in Jona setzt sich für die Förderung des Projektunterrichts im 9. Schuljahr ein. Das jährliche Festival Projekt 9 findet am 23. Juni 2022 in Kreuzlingen und online statt. Jugendliche bewerben sich im Rahmen eines Wettbewerbs für die öffentliche Präsentation ihres Projekts. Bei Schülerinnen und Schülern des 7. und 8. Schuljahrs können diese Präsentationen Neugierde und Vorfreude auf den Projektunterricht im 9. Schuljahr wecken. Schulleitenden und Lehrpersonen werden ein Erfahrungsaustausch und Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich angeboten. Die Leistungen der Volksschule im Bereich Projektunterricht werden einer breiten Öffentlichkeit, Lehrpersonen der Sekundarstufe II sowie Lehrbetrieben sichtbar gemacht. Lehramtsstudierende aus St.Gallen und dem Thurgau erhalten die Möglichkeit, anlässlich des Festivals an kostenlosen Impulsveranstaltungen teilzunehmen.

Der Kanton begrüsst das Anliegen, die Leistungen beim Abschluss der Volksschule einer breiten Öffentlichkeit sichtbar zu machen und die Präsentationskompetenz der Jugendlichen speziell zu fördern. Für die Durchführung 2022 rechnen die Organisatoren mit Kosten in der Höhe von Fr. 53'000.–, von denen rund 26'000 Franken als Eigenleistungen erbracht werden. Fr. 22'000.– sind von Gemeinden und Kantonen angefragt. Der Kanton St.Gallen beteiligt sich mit dem beantragten Beitrag von Fr. 10'000.– an den Festivals 2022 und 2023, die wiederum in der Ostschweiz stattfinden sollen.

L.22.1.10

Institut für Fisch- und Wildtiergesundheit, Universität Bern: Monitoring der Krebspest im Kanton St.Gallen

Fr. 50'000.–

Seit 2019 wird an der Sitter und dem Nebengewässer, dem Wiesenbach, im Kanton St.Gallen ein langsames Sterben an Edel- und Steinkrebsen beobachtet. Das Sterben geht überraschenderweise auch während der Wintermonate weiter, und es werden über einen längeren Zeitraum immer wieder tote oder sterbende Krebse gefunden. Im Januar 2020 wurde an einem erkrankten Tier Krebspest bestätigt. In den folgenden Monaten hat sich die Krankheit flussaufwärts ausgebreitet. Es werden weiterhin auch lebende Krebse in infizierten Gebieten beobachtet, welches für eine Persistenz der Erkrankung spricht und für eine Infektion mit einem mässig virulenten Stamm. Edelkrebse gelten als gefährdete, Steinkrebse als stark gefährdete Arten in der Schweiz. Die Steinkrebspopulationen an der Sitter und den Nebenflüssen sind einige der wenigen verbliebenen einheimischen Populationen und somit von grossem nationalem und kantonalem Interesse.

Das Institut für Fisch- und Wildtiergesundheit der Vetsuisse Fakultät Bern plant im vorliegenden Vorhaben mittels regelmässiger Untersuchungen kranker und gesunder Edel- und Steinkrebse

die Erkrankung an der Sitter und in den Nebengewässern zu charakterisieren und die involvierten Genotypen zu bestimmen, um so Aussagen über die potentielle Virulenz und das Ausbreitungsverhalten der involvierten Krebspeststämme im Kanton St.Gallen machen zu können. Weiter werden regelmässig Wasser-Beprobungen entlang des Flusslaufes der Sitter und der Nebengewässer genommen, um eine mögliche Ausbreitung der Krebspest mittels eDNA-Untersuchungen herauszufinden. Durch regelmässige Begehungen entlang des Hauptflusses und der Nebengewässer sollen schliesslich auch Schwankungen in der Krebspopulation erkannt werden. Das Institut für Fisch- und Wildtiergesundheit der Vetsuisse Fakultät Bern ist die einzige in der Schweiz behördlich anerkannte Institution für den Nachweis von meldepflichtigen Wassertierkrankheiten und ist gleichzeitig schweizerisches Referenzlabor für Krebstier- und Fischkrankheiten.

Die Kosten für das geplante Monitoring belaufen sich auf rund 280'000 Franken. Der Bund steuert voraussichtlich einen Beitrag von rund 165'000 Franken bei, ein Teil der Kosten wird von der Universität Bern übernommen. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Projekt mit Fr. 50'000.– und deckt damit die St.Gallen-spezifischen Fragestellungen ab. Die aus dem Monitoring gewonnenen Daten dienen dem Kanton St.Gallen als Grundlage für kantonale Schutzmassnahmen.

L.22.1.11

Verein Teenergy Promotion, Montreux: Kaltbrunner Riet – Ein Feuchtgebiet internationaler Bedeutung im Kanton St.Gallen

Fr. 25'000.–

Der Verein Teenergy Promotion aus Montreux arbeitet an einer Filmserie über elf schweizerische Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung. Mit den Kurzdokufilmen sollen insbesondere junge Menschen und die breite Öffentlichkeit für den Naturschutz sensibilisiert werden. Eines der porträtierten Gebiete mit hoher Biodiversität ist das Kaltbrunner Riet als Relikt der einst ausgedehnten Sumpflandschaft der Linthebene. Der geplante Film zum Kaltbrunner Riet möchte für die hohe Bedeutung von Feuchtgebieten sensibilisieren und setzt sich für den Schutz der vom Wasser geprägten Landschaften ein. Solche Ökosysteme werden immer seltener oder verschwinden ganz, obwohl sie uns wertvolle Dienste leisten – besonders als Kohlenstoffspeicher im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Der Film wird Expertinnen und Experten zu Biodiversität, Pflanzen- und Tierreichtum sowie Klimawandel zu Wort kommen lassen und verspricht damit und mit dem Einsatz modernster technischer Mittel eine hohe Qualität. Dafür sprechen auch die ersten vier bereits fertiggestellten Produktionen der Serie, die unter anderem auf RTS und TV5 Monde gezeigt und auf Filmfestivals ausgezeichnet wurden.

Für die Kurzdoku über das Kaltbrunner Riet rechnet der Verein Teenergy Promotion mit Kosten in der Höhe von Fr. 108'000.–, die unter anderem mit Eigenmitteln in der Höhe von Fr. 23'000.– und durch Gelder von Stiftungen (erwartet werden Fr. 50'000.–) gedeckt werden sollen. Der Kanton St.Gallen unterstützt das Ziel, junge Menschen mit einem kostenlos und lizenzfrei zugänglichen Film für den Naturschutz zu sensibilisieren, mit dem angefragten Beitrag von Fr. 25'000.–.

L.22.1.12

St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft, St.Gallen: 94. Berichtband zu Artenvielfalt zwischen Bodensee, Linthebene und Ringelspitz

Fr. 16'000.–

Im November 2022 erscheint der 94. Berichtband der St.Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NWG) zum Thema «Artenvielfalt zwischen Bodensee, Linthebene und Ringelspitz». Vorgesehen ist ein erster Teil mit drei Übersichtsbeiträgen zum Thema. Der zweite und umfangreichste Teil beschäftigt sich mit ausgewählten Artengruppen und Projekten. Im dritten

Teil finden sich die NWG-Tätigkeitsberichte der Vereinsjahre 2019–2022. Um den rund 450-seitigen Band aufzulockern, werden Bildstrecken von Hans Aeschlimann (Wildtier-Aufnahmen zwischen Bodensee und Alpstein) und Nicolas Zonvi (Naturjuwelen im Kanton St.Gallen) eingestreut.

Die seit 1819 bestehende NWG publiziert seit 1858 in loser Folge Berichtebände mit Beiträgen zu aktuellen naturwissenschaftlichen Forschungen in der Ostschweiz.

Die Kosten für den Druck und die Produktion betragen Fr. 50'000.–. Honorarkosten sind keine eingerechnet, da die Autorinnen und Autoren sowie das Redaktionsteam ehrenamtlich arbeiten. Der Bund und Stiftungen unterstützen das Projekte finanziell, die nicht gedeckten Kosten trägt die Gesellschaft. Mit dem neuesten Berichtband wird ein zentrales Umweltthema einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht, wofür auch ein Beitrag in der Höhe von Fr. 16'000.– aus dem Lotteriefonds eingesetzt werden soll.

L.22.1.13

Appenzeller Verlag, Schwellbrunn: Mineralien im UNESCO-Welterbe und Geopark Sardona
Fr. 10'000.–

Der Geopark Sardona ist ein Geopark, der Erdgeschichte in einem zusammenhängenden Gebiet der Kantone St.Gallen, Glarus und Graubünden erlebbar macht. Kerngebiet ist die Tektonikarena Sardona mit der Glarner Hauptüberschiebung, die seit 2008 zum UNESCO-Weltnaturerbe gehört. In der Tektonikarena Sardona sind weltweit einmalige Phänomene zu beobachten, die die Prozesse der Gebirgsbildung verständlich machen. Das ganze Gebiet ist nicht nur wegen seiner Geologie speziell, auch zahlreiche Mineralfundstellen sowie Erzvorkommen haben das Interesse der Mineralogen und Mineraloginnen sowie Mineraliensammler und Mineraliensammlerinnen und von Bergbau-Fachleuten geweckt. Entsprechend entstanden über mineralogische und bergbauliche Themen in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Arbeiten, mehrere Publikationen behandeln einzelne oder auch mehrere Mineralfundstellen und Erzvorkommen. Was aber bis heute fehlt, ist eine umfassende Publikation über die Erze und Mineralien sowie über die Mineral- und Erzvorkommen in diesem Gebiet. Mit dem vorliegenden Projekt soll diese Lücke geschlossen und die verschiedenen Themen in einer Publikation zusammengefasst werden. Das Buch erscheint im Appenzeller Verlag und richtet sich an ein breites Publikum von Hobby-Mineraliensammlerinnen über Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bis hin zu allgemein an der Natur und dem Geopark Sardona Interessierten.

Die Kosten für Honorare und Produktion umfassen Fr. 86'500.–. Rund 55'000 Franken werden über Eigenleistungen gedeckt, Fr. 8'000.– über Stiftungen und Fr. 25'000.– über die öffentliche Hand. Der Kanton St.Gallen begrüsst das Vorhaben und unterstützt das Buchprojekt mit den angefragten Fr. 10'000.–.

L.22.1.14 Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit

A

Skat Foundation, St.Gallen: Hilfe zur Selbsthilfe – Sauberes Trinkwasser für Sambia
Fr. 62'000.–

Die Skat Foundation ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in St.Gallen, die die Lebensbedingungen gefährdeter Bevölkerungsgruppen in Entwicklungs- und Schwellenländern durch Förderung nachhaltiger Entwicklungspraktiken verbessern will. Für das Projekt «Sauberes Trinkwasser für Sambia» arbeitet sie mit der Jacana Foundation Sambia zusammen, einer Nonprofit-Organisation mit Hauptsitz im östlichen Sambia, welche langjährige Erfahrung in der Ausbildung und im Coaching von Kleinunternehmern hat. Das Projekt ist im Wesentlichen eine Hilfe zur Selbsthilfe für die Bevölkerung im Projektgebiet. Es basiert auf Erfahrungen und Technologien,

die über eine lange Zeit in der Region (in Sambia und umliegenden Ländern) entwickelt und getestet wurden. Im Zentrum steht der Einsatz von Wasser als Trinkwasser, als häusliches Brauchwasser und als Produktionsfaktor für Kleinunternehmer. Sobald Wasser nicht mehr vom Dorfbrunnen oder vom Fluss geholt werden muss, kommt es zu massiven Zeiteinsparungen, die für produktivere Aktivitäten – oder bei Kindern und Jugendlichen für den Schulbesuch – eingesetzt werden können. Das Projekt zielt darauf ab, lokale Kapazitäten auf- und auszubauen und gleichzeitig die Nachfrage nach solchen Installationen im Wasserbereich zu stimulieren. Dies wird erreicht, indem einerseits lokale Handwerker ausgebildet werden (Verbesserung des Angebots) und andererseits Leute darin unterstützt werden, Wasser mit möglichst grossem Nutzen zu verwenden (Stimulieren der Nachfrage). Die Handwerker und Unternehmer werden auch in unternehmerischen Themen ausgebildet und darin unterstützt, ein nachhaltiges Geschäftsmodell zu entwickeln. Parallel dazu wird der produktive Einsatz von Wasser gefördert (Kleintierhaltung, Garten, Kleingewerbe usw.). So kommen die Familien vor Ort zu besserem, flexiblerem Zugang zu Wasser. Dies führt zu einer Vielzahl von Wirkungen, von besserer Gesundheit zu höherem Einkommen und ausgewogenerer Ernährung. Mindestens 3'300 Menschen erhalten neu einen nachhaltigen Zugang zu Wasser.

Für das Projekt rechnet die Skat Foundation mit Kosten in der Höhe von Fr. 124'000.–, die zum Teil durch Eigenleistungen und einen Beitrag der DEZA in Höhe von Fr. 40'000.– gedeckt werden können. Der Kanton unterstützt das zukunftsgerichtete Projekt mit dem angefragten Beitrag von Fr. 62'000.–.

B

Don Bosco Jugendhilfe Weltweit, Beromünster: Life Choices Coding Academy – Programmierausbildung für Jugendliche in Kapstadt, Südafrika

Fr. 25'000.–

Die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit ist eine gemeinnützige, steuerbefreite Organisation, die 1980 von Pater Alfred Fleisch aus St.Gallen gegründet wurde. Seit 1997 wird sie von Pater Toni Rogger, der in Uznach geboren und aufgewachsen ist, weitergeführt; mit dem stellvertretenden Geschäftsleiter Patrick Müller ist seit 20 Jahren ein weiterer Uzner eine treibende Kraft im Hilfswerk. Hauptziel des über drei Jahre bis Ende 2022 laufenden Projekts «Life Choices Coding Academy» ist die Integration von wirtschaftlich und sozial benachteiligten südafrikanischen Jugendlichen in den Arbeitsmarkt und die Gesellschaft durch ganzheitliche Berufsausbildung im Bereich Computerprogrammieren (Coding). Dies vor dem Hintergrund der überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit in den Armenvierteln Kapstadts: Dort hat etwa ein Viertel der Menschen keine Beschäftigung und die Armut ist in den vergangenen Jahren weitergewachsen. Südafrika benötigt qualifizierte, gut ausgebildete Fachkräfte, um die wachsende Nachfrage des Arbeitsmarkts zu decken. Die Life Choices Coding Academy eröffnet wirtschaftlich und sozial benachteiligten Jugendlichen die Möglichkeit, eine innovative, ganzheitliche, praktische und theoretische Berufsausbildung in Computerprogrammierung zu absolvieren und bietet ihnen damit Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Die Jugendhilfe Weltweit garantiert die Durchführung des Projekts und leistet die notwendige Vorfinanzierung. Die totalen Projektkosten der lokalen Projektpartner betragen rund 1,38 Mio. Franken. Die Jugendhilfe Weltweit rechnet mit Gesamtkosten in der Höhe von Fr. 352'747.–, die mehrheitlich über Stiftungen gedeckt werden und an denen sich der Kanton St.Gallen mit den angefragten Fr. 25'000.– für die letzte Projektetappe im zweiten Halbjahr 2022 beteiligt.

L.22.1.15

Klangwelt Toggenburg, Alt St.Johann: Klangweg 2.0 – Neugestaltung des klangvollen Erlebniswegs im Toggenburg

Fr. 260'000.–

Seit bald 20 Jahren begeistert und fasziniert der Klangweg Toggenburg Menschen aus der Schweiz und dem Ausland auf dem Weg zwischen der Alp Sellamatt und dem Oberdorf. Mit seiner Ausrichtung auf das Hören und die Klangerfahrung in der Natur war der Klangweg Toggenburg seiner Zeit von Anfang an voraus. Der Klangweg ist aber sichtbar in die Jahre gekommen und bedarf einer Erneuerung. Dies umso mehr, als dass sich das Bewusstsein in Bezug auf die Wahrnehmung von Klang und der Umgang mit natürlichen Lebensräumen verändert haben. Vor diesem Hintergrund soll der Klangweg inhaltlich und künstlerisch neu gedacht

und auf zeitgemässe Art und Weise neu lanciert werden. Eingebettet in die Klangwelt Toggenburg und per 2025 um das Klanghaus ergänzt, verbindet der neue Klangweg Natur mit Kultur, Klänge mit Klimawandel, akustische Erfahrung mit Erlebnis und Erkenntnis, Kunst mit Bildung und Wissenschaft. Wenn Besucherinnen und Besucher beim Wandern immer wieder überraschend Klanginstallationen begegnen, die in die natürliche Umgebung integriert sind, sollen sie einen sensibel erweiterten Raum der Natur erfahren – und seinen kuratierten Klang. Dabei laden die Klanginstallationen zu einer spielerischen und zugleich forschenden Annäherung an eine bestehende Landschaft ein. Sie fordern leise, aber eindringlich dazu auf, mit den Klängen des Toggenburgs in Kontakt zu treten – mit seiner traditionellen Klangwelt oder der Volksmusik ebenso wie mit der Lautsphäre von Flora, Fauna oder dem Phänomen des Eindringens unseres digitalen Zeitalters in eine archaische Topografie am Fusse der Churfürsten. In einem Wettbewerb können sich international eingeladene Künstlerinnen und Künstler mit einem ausgearbeiteten Projekt bei der Klangwelt für den Klangweg 2.0 bewerben. Ein Kuratorium prüft und kürt in einem differenzierten Auswahlverfahren die besten und geeignetsten Projekte und gibt sie zur Realisation frei. Eröffnet werden soll der sechs Kilometer lange Klangweg 2.0 mit 30 Klangskulpturen und Installationen in seinem Jubiläumsjahr im Juni 2023.

Die Neukonzipierung und Aufwertung des Klangwegs bedarf einer einmaligen Investition von insgesamt rund 1,04 Mio. Franken. Davon entfallen rund 200'000 Franken auf Planungs- und Projektkosten, Fr. 700'000.– auf Installationen und Fr. 100'000.– auf die Inbetriebnahme und Inszenierung. Ab Eröffnung ist der Betrieb des Klangwegs selbsttragend. Die Finanzierung soll zu einem Drittel aus dem Lotteriefonds des Kantons und zu zwei Dritteln durch Beiträge von Stiftungen (rund 555'000 Franken) sowie durch Eigenleistungen sichergestellt werden. Eigenleistungen werden durch Arbeitsleistungen der Klangwelt Toggenburg und durch den Förderverein in der Höhe von Fr. 100'000.– erbracht. Der Kanton begrüsst den hohen künstlerischen und inklusiven Anspruch des Klangwegs 2.0 und unterstützt die Neugestaltung des klangvollen Erlebniswegs im Toggenburg mit einem Beitrag von Fr. 260'000.–, was einem Viertel an die Gesamtkosten entspricht.

L.22.1.16

18. Schweizer Jugendmusikfest 2023 in St.Gallen

Fr. 200'000.–

Im September 2023 wird die Stadt St.Gallen für drei Tage zum jugendmusikalischen Zentrum der Schweiz. Im Rahmen des 18. Schweizer Jugendmusikfests strömen rund 5'500 Jugendliche im Alter von 9 bis 25 Jahren aus allen Kantonen und allen vier Sprachregionen der Schweiz nach St.Gallen, wovon rund 1000 Jugendliche aus dem benachbarten Ausland stammen, um am gesamtschweizerischen und traditionsreichen Musikwettbewerb auf dem Olma-Areal teilzunehmen. Die Jugendlichen aus rund 150 Formationen messen sich während zwei Tagen in Vorträgen und Wettspielen in den Bereichen Jugendblasorchester, Tambouren- und Perkussionsinstrumente, Akkordeonformationen und Sinfonieorchester. Daneben wird den Jugendlichen sowie den Besucherinnen und Besuchern ein umfangreiches und abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Unterhaltungsprogrammen, Konzerten und Workshops für ein

einzigartiges und bleibendes Ereignis geboten. Den Abschluss bildet am Sonntag das Schlussbouquet mit der Siegerehrung. Initiant des Grossanlasses ist die Knabenmusik St.Gallen, welche im gleichen Jahr ihr 75-jähriges Bestehen feiert.

Das OK rechnet mit Gesamtkosten von rund 2,6 Mio. Franken und mit Einnahmen aus Festkarten von Fr. 500'000.– und aus Eintritten von rund 90'000 Franken. Rund 70'000 Franken erbringt der Verein in Form von ehrenamtlicher Eigenleistung, weitere Fr. 10'000.– erwartet er von Gönnern. Bei der öffentlichen Hand – Bund, Stadt St.Gallen und Kanton St.Gallen – sind 1 Mio. Franken angefragt, bei Sponsoren weitere 600'000 Franken. Weitere Einnahmen stammen aus den Bereichen Kommunikation, Infrastruktur, Catering. Der Kanton St.Gallen unterstützt den Grossanlass im Bereich der Musikbildung im Vergleich zu ähnlich gelagerten Projekten mit einem Beitrag von Fr. 200'000.–, davon Fr. 50'000.– als Defizitgarantie.

L.22.1.17

Music Productions, Hinterforst: «Helveticà» – Volksmusical

Fr. 90'000.–

«Helveticà» ist der Titel der neuesten für die Lokremise Buchs geplanten Musikshow des Vereins Music Productions, der sich aus den bekannten Music Productions Werdenberg gebildet hat. Die Namensänderung zielt auf eine stärkere Einbindung der ganzen Region rund um das Werdenberg. Peter Kuster, langjähriger und erfolgreicher Produktionsleiter der beliebten Music Productions Werdenberg tritt nach dieser Produktion zurück und übergibt an seinen bereits in diese Produktion involvierten Nachfolger René Michlig aus Hinterforst. Ebenfalls neu besetzt sind die künstlerischen Positionen, wobei ebenfalls auf einen stärkeren Miteinbezug der Region geachtet wurde: Die musikalische Leitung obliegt neu Goran Kovačević, für Regie und Bühnenbild ist Isabella Rapp zuständig und für die Texte verantwortlich sind die beiden Rheintaler Marcel Baumgartner und Michael Zäch.

Die Inszenierung spielt auf einem Schiff, wo sich vier Künstlerinnen und Künstler zusammenschliessen und weiterhin ihre Liebe zur Kunst und zur Musik ausleben, umgeben von einer der Kultur immer feindlicher gesinnten Welt. Das Publikum darf sich freuen auf einen bunten Mix an Musikstilen, der von Irish Folk über Balkan Brass bis hin zu Electro Beats und Schweizer Volksmusik reicht. Geplant sind 11 Aufführungen im Mai und Juni 2023.

Die Kosten bewegen sich im ähnlichen Rahmen wie die bisherigen Produktionen. Die Gesamtkosten betragen rund 890'000 Franken. Die Verantwortlichen rechnen mit Beiträgen von Dritten in der Höhe von rund 690'000 Franken und von der öffentlichen Hand von Fr. 345'000.–. Aus Ticketverkäufen werden rund 200'000 Franken erwartet. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Weiterführung der Music Productions unter neuer Leitung und unterstützt die vielversprechende Musikshow mit den angefragten Fr. 90'000.–.

L.22.1.18

Verein Chorprojekt St.Gallen: Komposition und Konzertprojekt «Missa Gaia – Ein grosser Gesang für Mutter Erde» von Peter Roth

Fr. 25'000.–

Die neue Komposition «Missa Gaia» von Peter Roth verbindet in bewährter Art und Weise verschiedene Musiktraditionen und Klänge mit ausgewählten Texten. Die von den Solistinnen Kathrin Signer, Sarina Weber und Margrit Hess zusammen mit den Geschwistern Küng und Tony Majdalani sowie dem Chorprojekt St.Gallen aufgeführte Komposition vermittelt in Texten und Musik ein Erleben und eine Sicht auf die Erde und ihre Biosphäre als ein vernetztes System, als ein einziges lebendiges Wesen und ruft dazu auf, achtsam und in Kooperation mit der lebenspendenden Mitwelt zu handeln. Raumfüllende Klangeinspielungen durch den Tontech-

niker Pierre Bendel bilden dazu ein ganzheitliches Erlebnis. Die vier Konzerte in St.Gallen, Teufen, Zürich und Degersheim sind Teil eines Gesamtprojekts, welches das Thema nachhaltig vertiefen will. So sind ergänzende Rahmenveranstaltungen wie Gesprächsrunden, Vorträge und Filmvorführungen zum Thema Klimaveränderung angedacht. Zudem bilden die Aufführungen die Basis für vier weitere Folgen der Filmreihe «Zauberklang der Dinge» unter der Regie von Sebastian Heinzl.

Die Kosten für das Gesamtprojekt betragen Fr. 164'000.–, welche durch Ticketeinnahmen (Fr. 42'000.–), Eigenleistungen der Beteiligten (Fr. 7'000.–) und Beiträge von Gemeinde und Region (Fr. 6'000.–) sowie Stiftungen und Privaten (Fr. 84'000.–) gedeckt werden sollen. Der Kanton begrüsst das engagierte, couragierte und künstlerisch anspruchsvolle Projekt und unterstützt die Konzertreihe mit den angefragten Fr. 25'000.–.

L.22.1.19

Hochrhein Musikfestival, Basel: Klassik Sterne Sarganserland 2022/2023

Fr. 16'000.–

Im kommenden Herbst geht die vom Veranstalter Hochrhein Musikfestival ins Leben gerufene Konzertreihe Klassik Sterne Sarganserland in die zweite Saison. Wiederum erwarten das interessierte Publikum hochkarätig besetzte klassische Konzerte im akustisch hervorragenden Raum des Kultur- und Kongresshauses Verrucano Mels. Geplant sind vier Konzerte von November 2022 bis April 2023, unter anderem mit der weltbekannten Sopranistin Regula Mühlemann, welche mit einem handverlesenen Ensemble Lieder rund um Heimat, Natur, Alpen und das Wandern vorträgt.

Die Kosten für die gesamte Reihe betragen Fr. 102'000.–. Die Veranstalter erwarten Einnahmen aus Ticketverkäufen in der Höhe von Fr. 28'000.– sowie Unterstützungsbeiträge von Stiftungen und Sponsoren sowie von Südkultur und der Gemeinde Mels. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Angebotserweiterung im Sarganserland und unterstützt die Reihe wiederum mit Fr. 16'000.–.

L.22.1.20

Kulturverein nebelfrei, Rorschach: Kultur in der Feldmühle

Fr. 15'000.–

Die Veranstaltungen von Kultur in der Feldmühle auf dem Gelände der ehemaligen Stickereifabrik Feldmühle haben sich in den vergangenen drei Jahren etablieren können. Die Idee, in Rorschach mit der Kleberei einen Raum für Kleinkultur zu schaffen, hat sich dank eines breiten Programmangebots mit Musik, Theater, Film, Literatur und Tanz/Performance bewährt. Es hat sich ein Publikum gebildet, das nicht mehr nur aus Rorschach und Umgebung kommt, sondern zunehmend auch aus der Stadt St.Gallen, den Kantonen Thurgau, Appenzell Ausserrhoden sowie aus dem nahen Ausland. Ausgebaut wurde das Angebot auf der Open-Air-Bühne in unmittelbarer Nähe zum Kulturraum. Von Juli bis Dezember 2022 sind wiederum rund 20 Veranstaltungen geplant, darunter Konzerte von The Robots mit Carlo Lorenzi, Marc Jenny und Urs Baumgartner, The Roman Games und Hoehn aus Rorschach.

Das Budget sieht Kosten in der Höhe von rund 55'000 Franken vor. Diese werden gedeckt mit Einnahmen von Ticket- und Barverkäufen sowie Beiträgen der öffentlichen und privaten Hand. Der Kanton St.Gallen begrüsst das kulturell abwechslungsreiche Programm im ehemaligen Rorschacher Industrieareal und unterstützt es wiederum mit Fr. 15'000.–.

L.22.1.21

Verein Chor Vokal St.Gallen: 2. St.Galler Chornacht

Fr. 10'000.–

Nach einer langen Zeit der Einschränkungen und Unsicherheiten für zahlreiche Sängerinnen und Sänger ist es umso erfreulicher, dass für Herbst 2022 die zweite St.Galler Chornacht geplant werden kann. Das Organisationskomitee der diesjährigen Chornacht formiert sich wiederum aus dem Vorstand des Chors Vokal, der dieses Mal von den SinGALLinas unterstützt wird. Insgesamt wirken 13 Chöre mit, die zusammen ein breites Spektrum von Chorgesang auf die Bühne bringen, das etablierte Oratorienchöre und junge Formationen ebenso umfasst wie Kinder- und Jugendchöre, experimentelle Ensembles und volkstümliche Chöre. Als Spezialgast konnte der Stimmkünstler Martin O. gewonnen werden. Das abwechslungsreiche Programm bietet dem interessierten Publikum einen Tag lang einen vielseitigen Einblick in die lebendige und gut aufgestellte Chorszene in St.Gallen und Umgebung.

Die Verantwortlichen rechnen mit Aufwänden von rund 47'000 Franken und Einnahmen von der öffentlichen Hand von total Fr. 19'000.–, davon Fr. 7'000.– von der Stadt St.Gallen, sowie von Privaten in der Höhe von Fr. 10'000.–. Die Organisatoren und Mitwirkenden erbringen Eigenleistungen von rund 18'000 Franken. Der Kanton St.Gallen unterstützt die Weiterführung der Chornacht und die Wiederaufnahme der Vernetzungsarbeit mit Fr. 10'000.–.

L.22.1.22

Verein Stimmenfeuer, St.Gallen: «Danza» on Perla-Volante-Tour 2022

Fr. 10'000.–

Ab Juli 2022 geht der St.Galler Verein Stimmenfeuer mit seiner neuesten Produktion «Danza» und der eigens dafür erbauten Outdoor-Bühne Perla Volante auf Tournee durch verschiedene Schweizer Städte, unter anderem St.Gallen, Zürich, Luzern, Biel und Basel. Weitere Spielorte sind noch in Abklärung. Jeder Spielort bietet eine einmalige Programmzusammenstellung mit einem eigenen Charakter, da jedes Mal andere Gastkünstlerinnen und Gastkünstler eingeladen sind und andere Programmpunkte einbringen. Ziel ist es, ein breites Publikum anzusprechen und beispielsweise auch Kinder beim Programm einzubeziehen. Hinter dem Verein Stimmenfeuer stehen die St.Galler Sängerin Franziska Schiltknecht sowie die Musikerinnen Sara Käser und Stefanie Hess sowie der Schlagzeuger Simon Wunderli. Gemeinsam erforschen sie in ihrem neuesten Projekt das Ursprüngliche, Archaische, Spirituelle und Rituelle und formen aus dem Gefundenen ein Gesamtkunstwerk aus Musik und Theater.

Die Tourneekosten betragen rund 130'000 Franken. Mit Ticketverkäufen und Eigenleistungen können rund 44'000 Franken gedeckt werden. Für die restlichen Kosten sind die Stadt St.Gallen und der Kanton Aargau sowie mehrere Stiftungen angefragt worden. Aus dem Lotteriefonds fliessen für die aufwendige und breit zugängliche Freiluft-Tournee Fr. 10'000.–.

L.22.1.23

Cirque de Loin, St.Gallen: Dreijahresförderung 2022–2025

Fr. 240'000.–

Die freie Theatertruppe Cirque de Loin mit Sitz in St.Gallen besteht seit 2009 und realisiert seitdem in regelmässigen Abständen grössere wie auch kleinere interdisziplinäre Projekte in den Bereichen Theater, Zirkus, Musik und Film. Produziert und veranstaltet werden die Produktionen im eigenen Chapiteau.

Für die kommenden drei Jahre hat sich der Cirque de Loin ein attraktives und abwechslungsvolles und die Ostschweizer Kulturlandschaft bereicherndes Programm vorgenommen. Im Sommer

2022 geht es los mit der ersten Produktion mit dem Titel «Stereo-Typen». Das Theaterstück für Kinder ab acht Jahren ist eine Koproduktion mit dem Theater Kolypan und dem Fabriktheater Rote Fabrik in Zürich. Dabei geht es um gängige Männlichkeitsideale und neue Rollenbilder für Buben und Männer und Strategien, diese zu durchbrechen und neue Ideale zu entdecken. Die Premiere findet anfangs Oktober 2022 im Fabriktheater Rote Fabrik statt, anschliessend kommt das Stück für mehrere Vorstellungen nach St.Gallen.

Als zweite Produktion ist «Aho!» geplant, ebenfalls eine Koproduktion, diesmal mit der Compagnie Les Mémoires d'Helène und dem Fabriktheater Rote Fabrik Zürich. «Aho!» ist ein Plädoyer für die Befreiung des Körpers, der Geschlechter und der Sexualität aller Menschen und verschmilzt zehn persönliche, intime, biografische Soli und mehrere grosse Gruppen-Choreographien, die alle thematisch durch die politische Dimension des Begehrens miteinander verknüpft sind, zu einem grossen Ganzen. Die Endproben und Uraufführung sind für den Sommer und Herbst 2023 geplant, danach sind zwei Tournéeen durch verschiedene Schweizer Städte und Auftritte an Festivals vorgesehen.

Abschluss des Dreijahresprogramms bildet die Eigenproduktion «Guggenloch im Toggenburg – Der etwas andere Weihnachtszirkus», eine sinnliche und theatrale Installation aus Artistik, Schauspiel und Musik. Das Stück befasst sich mit Fragen nach Gemeinschaft, Spiritualität und verschiedener Gesellschaftsutopien und bezieht die aktuelle Situation mit ein. Besonderes Merkmal der geplanten Weihnachtsproduktion ist nebst überzeichneten und grotesken Figuren insbesondere das Ziel, ein möglichst immersives Theatererlebnis zu kreieren. Das heisst, das Publikum soll so stark in den Stückkosmos eintauchen können, dass es Teil davon wird. Die Premiere ist für Dezember 2024 geplant, darauf folgen 15 weitere Vorstellungen am Standort Lütisburg bis Januar 2025.

Die Gesamtkosten für die drei Produktionen, wiederkehrende Betriebskosten sowie die zwischen Sommer 2022 und Sommer 2025 geplanten Tournéeen von «Soror», «Es Kamel im Zirkus» und «Aho!» umfassen rund 1,36 Mio. Franken. Die Kompanie selbst erbringt umfangreiche Eigenleistungen in der Höhe von rund 394'000 Franken. Öffentliche Förderstellen wie Pro Helvetia und die Kantone Appenzell Ausserrhoden, Bern und Zürich sowie die Städte St.Gallen, Bern und Zürich werden mit Fr. 789'250.– angefragt, Private mit Fr. 170'000.–. Der Kanton St.Gallen unterstützt die mehrjährige Förderung des Cirque de Loins aufgrund seiner interdisziplinären Arbeit, den vielversprechenden Koproduktionen und seinem eigenständigen Stil mit jährlich Fr. 80'000.–, was einem Gesamtbetrag von Fr. 240'000.– entspricht.

L.22.1.24

Verein Freirampe, St.Gallen: Paula – Interfestival darstellende Künste

Fr. 230'000.–

Im Sommer 2023 öffnet in St.Gallen ein neues Festival der darstellenden Künste seine Tore und stellt die freie Szene der Region St.Gallen in den Mittelpunkt. Paula, so der Name des biennalen Festivals, findet während zwei Wochen im August 2023 bei und in der Lokremise statt und bespielt den Aussenbereich mit Teilen der Rondelle, eine mobile Aussenbühne sowie die beiden Theatersäle. Erweitert wird der Festivalbereich mit dem Zirkuszelt auf der Kreuzbleichwiese. Die Lokremise, deren Zusage bereits vorliegt, wird ganz zum Festivalzentrum und das Restaurant darin zur Festivalbeiz. Das Programm umfasst 30 Vorstellungen von zehn bis zwölf Produktionen aus den Bereichen Theater, Tanz, Performance und zeitgenössischer Zirkus, wobei sich Gastspiele von regionalen Darstellerinnen und Darstellern und Truppen mit nationalen Produktionen und Highlights aus der internationalen Szene mischen. Einen Teil der gezeigten Produktionen möchte das Festival koproduzieren und damit einem Bedarf nachkommen, den es in der Region St.Gallen schon länger gibt. Als Koproduktionspartnerin will Paula neue Angebote schaf-

fen und gleichzeitig einen positiven Produktionsdruck anstossen. Koproduktionen können zudem den Anreiz geben, neue Zusammenarbeiten von verschiedenen Akteurinnen und Akteure zu bilden. Das Festival wird begleitet von einem umfangreichen und vielseitigen Rahmenprogramm: Angedacht sind Vermittlungsformate wie Artist Talks, Podiumsdiskussionen oder Panels, mit denen Paula Möglichkeiten zu Austausch und Vernetzung bietet, diese anregt und gleichzeitig fördert. Für die Entwicklung der Vermittlungsformate steht Paula im Austausch mit der Fachstelle Darstellende Künste der Pädagogischen Hochschule St.Gallen. Ein weiteres wichtiges Anliegen von Paula ist die Zugänglichkeit der Veranstaltungen und Vorstellungen für Menschen mit Behinderung und Beeinträchtigungen. Zusammen mit Fachinstitutionen und erfahrenen Festivals entwickelt Paula spezifische Massnahmen für ein möglichst inklusives Festival nach dem Vorbild des Theaterfestivals «auawirleben» in Bern.

Initiiert wurde Paula von Michael Finger und Rebecca C. Schnyder, sie bilden gleichzeitig auch das Leitungsteam. Michael Finger ist künstlerischer Leiter und gemeinsam mit einem spartenübergreifenden Kuratorium für das Programm zuständig. Rebecca C. Schnyder ist geschäftsführende Co-Leiterin, hat die Produktionsleitung inne und ist mit ihrem Büro Schnyder für die Organisation zuständig.

Die Gesamtkosten für das Festival belaufen sich auf rund 695'000 Franken. Diese setzen sich zusammen aus Fr. 385'000.– für den Festivalbetrieb, rund 73'000 Franken für sonstigen Betriebsaufwand und rund 237'000 Franken für Personalaufwand. Für die Finanzierung sind der Kanton St.Gallen mit Fr. 300'000.– und die Stadt St.Gallen mit Fr. 200'000.– angefragt worden. Weitere Beiträge werden von Pro Helvetia und verschiedenen Stiftungen erwartet. Dazu kommen Fr. 45'000.– aus Ticketeinnahmen. Der Kanton St.Gallen begrüsst die Initiative, dem grossen Bedarf nach mehr Plattformen nachzukommen und ein Festival für die freie Szene mit Schwerpunkt Ostschweiz aufzubauen und zu etablieren. Aufgrund der Bedeutung des Projekts rechtfertigt sich ein Beitrag in der Höhe eines Drittels der Gesamtkosten von Fr. 230'000.–.

L.22.1.25

Theater Rosis Wirbelwind, St.Gallen: «eva»

Fr. 30'000.–

Das aus der Märlikarawane rund um den Säntis entstandene Kleinsttheater Rosis Wirbelwind gastiert vom 25. August bis zum 11. September 2022 auf der Steinacher Halbinsel, direkt am Bodensee. Statt wie sonst an wechselnde Orte in der Ostschweiz führt die diesjährige Bühnenshow die Auftretenden vom Land ans oder ins Wasser, mit einem Plot, der den Bogen von der Erschaffung der Welt über die Sintflut bis zur Ostschweizer Textilblüte und zu Steinach als früherem Hafen der Stadt St.Gallen schlägt. Immer mit dabei: die beiden Laiendarsteller Ernesto und Alberto, die der Geschichte von «eva» und der zentralen Frage nach der Rolle der Frau(en) in der Menschheitsgeschichte und im textilen Aufschwung der Region nachgehen. «eva» nutzt als interdisziplinäres Freilufttheater-Projekt wie immer bei Rosis Wirbelwind alle Ausdrucksarten von Comedy, Erzählung, Tanz über Gesang, Hokusfokus, Feuerspiel und bildende Kunst. Die Besetzung – beteiligt sind Profis und Laien aus der ganzen Region, dieses Mal rund zwei Dutzend Bühnenkünstlerinnen und -künstler – wechselt von Spieltag zu Spieltag. Rosis Wirbelwind rechnet für «eva» – nach eigenem Bekunden die bisher aufwändigste Produktion des Theaters – mit Gesamtkosten in der Höhe von Fr. 212'000.– und darin enthaltenen ehrenamtlichen Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 95'000.–. Von Stiftungen sind Fr. 30'000.– angefragt, seitens der öffentlichen Kulturförderung werden Fr. 5'000.– von Gemeinden und Fr. 17'000.– von den Kantonen Thurgau und Appenzell erwartet. Der Kanton St.Gallen, angefragt für Fr. 50'000.–, unterstützt die erstmals auf einen einzigen Spielort konzentrierte Produktion von Rosis Wirbelwind mit einem Beitrag von Fr. 30'000.–.

L.22.1.26

Verein Heule & Co., Basel: Theaterproduktion «The International Conference of Insecurity»

Fr. 18'000.–

«The International Conference of Insecurity» ist nach «Die Schokoladen-Waffen-Fabrik» das zweite Theaterprojekt des Vereins Heule & Co., wobei wiederum eine neue und andere Art von Kollaboration eingegangen wird. Die Idee einer internationalen Unsicherheitskonferenz entstand während der Teilnahme am internationalen Forum des Berliner Theatertreffens im Jahr 2018. Ein weiterer Impuls für dieses Projekt war die parallel zum Forum stattfindende Münchner Sicherheitskonferenz. «The International Conference of Insecurity» ist eine Stückentwicklung eines Autorinnen- und Autoren-, sowie Performerinnen- und Performerkollektivs, das aus acht Perspektiven von insgesamt vier Kontinenten eine weltweite Unsicherheitslage beschreibt. Es beschreibt einen Gegenentwurf zu den grossen Weltkonferenzen, einen intimen, kollektiven Dialog, der den Begriff und das Verständnis von Sicherheit, respektive Unsicherheit immer wieder neu verhandelt. Nachdem die Gessnerallee als Koproduzentin und Ort für eine Umsetzung gewonnen werden konnte, kam die Corona-Pandemie. Die weltweite Unsicherheitslage schien sich zu potenzieren beziehungsweise existenzielle Unsicherheit wurde global und gleichzeitig. Das Theaterstück reagiert seismografisch auf aktuelle Begebenheiten und verarbeitet zentrale Themen der öffentlichen Aufmerksamkeit und Brisanz. Unvorhergesehen gewinnt das Projekt mit dem russischen Überfall auf die Ukraine zudem an erschütternder Aktualität und Unmittelbarkeit. Gezeigt wird die Produktion erstmals am 24. November 2022 in der Gessnerallee in Zürich, sieben weitere Vorstellungen folgen.

Die Kosten belaufen sich auf rund 190'000 Franken. Die Gessnerallee beteiligt sich mit Fr. 25'000.–. Pro Helvetia und der Kanton Zürich sind mit je Fr. 20'000.– angefragt. Die Stadt Zürich hat einen Beitrag von Fr. 87'500.– zugesichert. Von Stiftungen werden Fr. 15'000.– erwartet. Die Rheintaler Kulturstiftung unterstützt das Projekt mit Fr. 5'000.– und aus dem Lotteriefonds des Kantons sollen die beantragten Fr. 18'000.– zum Gelingen dieses hochaktuellen Stücks beitragen.

L.22.1.27

Verein Lottis, Jona: Lottis – Das Festival

Fr. 10'000.–

Am 2. und 3. September 2022 findet auf dem Grünfels-Areal in Rapperswil-Jona zum zweiten Mal das Kulturfestival Lottis statt. Namensgeberin ist die Stifterin der Villa Grünfels Lotte Stiefel, die als Schauspielerin unter dem Künstlernamen Lotte Lieven bekannt wurde, viele Jahre in Jona lebte und das Anwesen testamentarisch der Gemeinde zur kulturellen Nutzung überliess. Das 2021 gegründete Festival zu ihren Ehren wird vom Verein Lottis organisiert, dem Mitwirkende aus benachbarten Kulturinstitutionen wie der Villa Grünfels oder der Musikschule angehören, und bietet ein spartenübergreifendes Kulturerlebnis. 2022 feiert Lottis das 200-jährige Jubiläum des Grünfels-Areals mit einem bunten Programm rund um die Geschichte der Villa, von der industriellen Erbauerfamilie Braendlin bis zu Lotte Stiefel als letzter Bewohnerin, die aus verschiedenen Perspektiven immer wieder neu erspielt werden soll – humorvoll, vielfältig und (selbst-)kritisch. Der Park und die Gebäude bilden den Rahmen für kooperative Formen und den interaktiven Austausch mit dem Publikum, Menschen aus Stadt und Region, denen die kulturelle Identifikation mit Rapperswil-Jona ermöglicht werden soll.

Der Kanton St.Gallen schätzt das Engagement des Vereins in der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Orts und seiner kulturellen Vielfalt und unterstützt das diesjährige Festival anlässlich des 200-Jahr-Jubiläums des Grünfels-Areals mit einem Beitrag von Fr. 10'000.– an die erwarteten Gesamtkosten von Fr. 87'000.–. Seitens der Stadt Rapperswil-Jona erwartet der

Verein einen Beitrag in der Höhe von Fr. 15'000.– und rechnet weiter mit Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 20'000.– und Publikumseinnahmen in der Höhe von Fr. 10'000.– sowie mit Geldern aus der privaten Kulturförderung.

L.22.1.28

Rigolo Tanztheater, Wattwil: Tanztheater «Ithir» und Tonerde-Festival

Fr. 78'000.–

Rigolo Tanztheater realisiert seit bald fünfzig Jahren Bühnenprojekte und trägt seine Produktionen hinaus in die ganze Welt. Das neue Stück «Ithir» stammt aus der Feder von Marula Eugster Rigolo, der jüngsten Tochter des Rigolo-Gründerpaars. Nach ihrem erfolgreichen Erstlingswerk «Sospiri» ist es das zweite Tanztheaterstück der ausgebildeten Tänzerin und Choreografin. Rigolos neues Tanztheater erzählt in vier Kapiteln von der Unendlichkeit des Universums, von Werden und Vergehen und vom ewigen Kreislauf der Natur. Das Stück ist gänzlich in Tonerde getaucht. Zwei Tänzerinnen und ein Kontrabassist spielen, tanzen, performen mit Tonerde und Lehm in allen Konsistenzen – tiefend nass bis hart wie Stein. Lehmklumpen werden zu Masken, zu Puppen, zu Skulpturen und auch zum Symbol der menschlichen Lebenserfahrung. Die Grenzen zwischen Tanz und performativer Kunst verschwimmen. Am 21. September 2022 feiert die Produktion Premiere in der Lokremise Wil, gefolgt von 14 weiteren Aufführungen und dem Tonerde-Festival bis 9. Oktober 2022. Rigolo plant im Rahmen der Uraufführungen von «Ithir» ein Kulturfestival zum Thema Tonerde und Lehm. Dafür arbeitet Rigolo mit Kunstschaaffenden aus diversen Kunstsparten zusammen, die in ihrer Arbeit auf das Material spezialisiert sind. Sie sollen das Festival in und um die Lokremise Wil mit ihren Skulpturen, Bildern, Fotografien und Videoinstallationen zum Thema Lehm bespielen. Danach folgen ab Winter 2022 bis Ende 2023 über sechzig Aufführungen in der gesamten Ostschweiz und darüber hinaus.

Der Gesamtaufwand des Projekts ist mit rund 669'000 Franken beziffert, wobei für das neue Tanztheaterstück mit Tournee rund 605'000 Franken budgetiert sind und für das Tonerde-Festival rund 64'000 Franken. Eingerechnet sind neben der geleisteten ehrenamtlichen Arbeit von rund 20'000 Franken und erwarteter Einnahmen von rund 250'000 Franken auch finanzielle Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 72'000.–. Aus der privaten Kulturförderung wird gesamthaft ein Beitrag von Fr. 153'500.– erwartet. Aus der öffentlichen Kulturförderung sind die Gemeinden, Regionen und Kantone mit insgesamt Fr. 86'000.– für die dort geplanten Aufführungen angefragt. Kultur Toggenburg unterstützt das Rigolo Tanztheater mit einem Produktionsbeitrag von Fr. 10'000.–. Der Kanton fördert das erfolgsversprechende Projekt wie in früheren Jahren mit einem Produktions- und Tourneebeitrag von Fr. 60'000.– sowie einem Beitrag von Fr. 18'000.– an das transformative und interdisziplinäre Festival.

L.22.1.29

ConFusionArt Collective, St.Gallen: «Zyklus (T)Räume»

Fr. 20'000.–

Die St.Galler Tanzkompagnie ConFusionArt Collective widmet sich in ihrem neuen Tanzstück «Zyklus (T)Räume» dem weiblichen Zyklus und seiner Tabuisierung. Die Menstruation bringt für viele Frauen physische wie psychische Begleiterscheinungen mit sich, die mühsam und schambehaftet erscheinen. Durch die öffentliche Auseinandersetzung mit dem weiblichen Zyklus sollen junge Frauen und Mädchen ermutigt werden, selbst einen offeneren Umgang mit dem Thema zu entwickeln. Dabei sucht das Kollektiv die direkte Konfrontation, ermöglicht durch die Einbindung humorvoller und poetischer Texte der Poetry-Slamerin Lara Ermer und der Autorin Ilka Bühner und die Entwicklung eines eigenen, aus dem Arbeitsprozess entstehenden Songs aber auch andere Zugänge. Für die Erarbeitung des Tanzstücks wird unter anderem der Rote Platz in St.Gallen genutzt, auf dem das Work-in-Progress in vier 30-minütigen Vorstellungen im

Juli 2023 präsentiert und später in Kurzvideos überführt wird, die in die rund 60-minütigen Aufführungen ab Mai 2023 in Herisau, Trogen, Winterthur, Chur und Triesen einfließen.

Für die Produktion und die Aufführungen rechnen die Beteiligten mit Kosten in der Höhe von Fr. 153'000.–, die etwa zur Hälfte durch Stiftungen und zu einem Drittel durch die öffentliche Kulturförderung, d.h. Gemeinden und Kantone, finanziert werden sollen. Der Kanton St.Gallen, angefragt für Fr. 28'000.–, unterstützt das zweite Projekt des ConFusionArt Collective mit einem Beitrag von Fr. 20'000.–.

L.22.1.30

Nadika Mohn, St.Gallen: Tanzproduktion «Zwei»

Fr. 20'000.–

Mit ihrem Debut und Solotanzstück «Eins» hat Nadika Mohn in Zusammenarbeit mit Milian Mori nicht nur überzeugt, sondern begeistert. Nun folgt ihre zweite Tanzproduktion. «Zwei» ist eine 60-minütige Tanzproduktion von Nadika Mohn und Neil Höhener, die von August 2022 bis März 2023 in St.Gallen, Trogen und Herisau, Arbon, Zürich, Freiburg und Lausanne zu sehen sein wird. Im Fokus des Tanzstücks steht Frida Kahlo, wobei weder die Biografie thematisiert noch Kahlos Gemälde vertanz werden. Vielmehr interessiert die Persönlichkeit der Malerin und ihre emotionale Welt. Es sind der ausdrucksstarke Selbstbezug der Malerin und die Darstellung ihrer Persönlichkeitsebenen, die Höhener und Mohn zur Thematisierung in Form eines Tanzstücks reizen. Mohn und Höhener teilen sich die Erarbeitung des Programms, sodass zwei Performances entstehen: eine erste von Nadika Mohn, die den Zerfall Frida Kahlos thematisiert, gefolgt von Neil Höheners Choreografie zur Erneuerung.

Die Gesamtkosten für die Produktion und die Aufführungen belaufen sich auf Fr. 137'000.–. Die Verantwortlichen erbringen Eigenleistungen von rund 31'000 Franken. Sponsoren sind mit Fr. 41'000.–, die öffentliche Kulturförderung ist mit gesamthaft Fr. 88'500.– angefragt worden, wobei mit Absagen von insgesamt rund 23'000 Franken gerechnet wird. Der Kanton unterstützt das zweite Tanzprojekt von Nadika Mohn mit einem Beitrag von Fr. 20'000.–.

L.22.1.31

Verein Lamilasi Collective, Zürich: «Sehnsuchtskollektionen»

Fr. 15'000.–

Das Projekt «Sehnsuchtskollektionen» fragt nach individuellen und kollektiven Sehnsüchten und sucht nach möglichen Formen radikaler Selbstfürsorge. Während des einjährigen TanzPlan Ost Associated Artist Programmes werden Andrea Frei aus Zürich und Fiammina Catti aus dem Toggenburg gemeinsam mit einem künstlerischen Team sowie mit dem «Sehnsuchts-Sammelschwein» verschiedene Menschen zu ihren Sehnsüchten befragen. Die beiden Kunstschaffenden sammeln ihre Sehnsüchte und kreieren daraus performative Handlungsanleitungen, sogenannte choreografische Scores, zur individuellen wie kollektiven Selbstfürsorge. Diese Scores bilden die Basis für eine Bühneninszenierung, der sie sich choreografisch, dramaturgisch sowie szenisch nähern und so die Sehnsuchtsmomente durch eine künstlerische und tänzerische Umsetzung erleb- und erfahrbar machen. Darüber hinaus lassen sie die niedergeschriebenen Anleitungen auf Postkarten, Plakate und als Kartensets drucken, damit sie auch ortsunabhängig und im öffentlichen Raum umgesetzt werden können.

Das in vier Phasen gegliederte Projekt – Konzeption, Vermittlungsformate, Bühnenproduktion und Aufführungen – umfasst Kosten in der Höhe von rund 190'000 Franken. Davon deckt TanzPlan Ost, das von den Ostschweizer Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein initiierte und finanzierte Modell für die Stärkung der freien Tanzszene in diesen Gebieten, einen Betrag von rund 62'000 Franken ab. Die restlichen Mittel werden bei Gemeinden und Kantonen (rund

100'000 Franken) sowie bei privaten Stiftungen (rund 28'000 Franken) angefragt. Der Kanton St.Gallen unterstützt die von TanzPlan Ost ausgewählten Tanzschaffenden aufgrund ihrer künstlerisch wie auch gesellschaftlich relevanten Arbeit zur radikalen Selbstfürsorge in ihrer Umsetzung ausnahmsweise mit einem zusätzlichen Beitrag von Fr. 15'000.–.

L.22.1.32

Verein Basis 56, St.Gallen: Tanzproduktion «Warning for contemplation sections»
Fr. 15'000.–

Während des einjährigen Associated-Artist-Programms 2021/2022 erarbeitete Elenita Queiróz die Tanzproduktion «Warning for contemplation sections». TanzPlan Ost begleitete während des Recherche- und Produktionsprozesses die Tänzerin und Choreografin intensiv. Die koordinierte Tanzförderung der Ostschweizer Kantone, des Fürstentums Liechtenstein und der TanzPlan Ost bot einen Koproduktionsbeitrag sowie eine monatliche Vergütung, organisatorische, produktionstechnische, dramaturgische Unterstützung sowie punktuell Residenzen und Probe-räumlichkeiten in der Ostschweiz. Daraus entstanden ist das 60-minütige zeitgenössische Tanzstück «Warning for contemplation sections». Es ist ein Akt des Widerstands, ein Aufruf zu einer stillen, rohen, lauernden und kontemplativen Form der Rebellion. Es ist ein Manifest gegen das «Feilschen ums Überleben». Das Tanzprojekt von Elenita Queiróz entspringt einer inneren Verweigerung gegenüber einer endlosen, erschöpfenden neoliberalen Produktions- und Optimierungslöge und den damit einhergehenden Ansprüchen, die wir in unserem Alltag beständig erfüllen sollen. Indem die Tänzerin ihren Fokus auf Emotionen und Affekte richtet und sie mit gesellschaftlichen Funktionen und Erwartungen in Zusammenhang setzt, wird deutlich, wie eng gesellschaftliche Verhältnisse mit Selbstverhältnissen zusammenhängen und wie widersprüchlich, ambivalent und idiosynkratisch sie auf uns wirken. Auf die Frage nach Selbstermächtigung, allgemeine Unzulänglichkeitsgefühle und auf die Zukunft ausgerichtete Ängste und Hoffnungen reagiert die Tänzerin mit Verweigerung und ruft zum stillen Widerstand auf. Erschöpft von der permanenten Unruhe und Irritation wird die Stille zur Strategie, zum Interventionsmittel, zur ultimativen Handlung. Das Tanzstück wird innerhalb der Tournee von TanzPlan Ost im Herbst 2022 an drei Spielorten in der Ostschweiz fünf Mal aufgeführt.

Für die Kreation und Werkerstellung, für Vermittlungsformate, die Bühnenproduktion und anschließenden Aufführungen entstehen Kosten in der Höhe von Fr. 146'000.–. TanzPlan Ost deckt davon rund 58'000 Franken ab. Die restlichen Mittel werden bei Pro Helvetia, den Kantonen St.Gallen, Thurgau und Appenzell Ausserrhoden sowie der Stadt St.Gallen (Fr. 61'000.–), als auch bei Stiftungen (Fr. 70'000.–) angefragt, wobei mit Absagen von rund 43'000 Franken gerechnet wird. Der Kanton unterstützt das von TanzPlan Ost prämierte Projekt ausnahmsweise mit einem zusätzlichen Beitrag von Fr. 15'000.– an die künstlerisch vielversprechende Umsetzung.

L.22.1.33

Verein solarplexus, St.Gallen: U20 Poetry Slam – Deutschsprachige Meisterschaften 2022 in St.Gallen
Fr. 10'000.–

Der U20 Poetry Slam hat in der Schweiz und vor allem in St.Gallen eine lange Tradition. Nun sollen vom 22. bis 24. September 2022 in der Kantonshauptstadt zum ersten Mal die deutschsprachigen Meisterschaften im U20 Poetry Slam in der Schweiz stattfinden. Während vier Tagen messen sich die besten deutschsprachigen U20-Slam-Poetinnen und -Poeten in St.Gallen. Sie kommen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Belgien, Luxemburg und dem Südtirol. Insgesamt treten an den Meisterschaften rund 60 Slam-Poetinnen und -Poeten in sechs Vorrunden, zwei Halbfinals und einem Einzelfinale auf. Ausserdem wird an den Meisterschaften ein

Teamfinale stattfinden. Geplant ist zudem eine Eröffnungsshow, die eine Woche vor den offiziellen Meisterschaften stattfinden wird. Die Trägerschaft übernimmt der Verein solarplexus, der im Jahr 2003 bereits den ersten offiziellen Slam für Jugendliche im europäischen Raum realisierte und seit fast 20 Jahren in St.Gallen und der Ostschweiz verschiedene literarische Jugendprojekte durchführt.

Für die internationale Sonderveranstaltung rechnet der Verein solarplexus mit Gesamtkosten von rund 173'000 Franken. Die Veranstaltung wird ausserhalb des regulären Jahresprogramms des Vereins organisiert und kann somit nicht über das ordentliche Betriebsbudget finanziert werden. Rund 52'000 Franken können durch Eigenleistungen gedeckt werden. Das Bundesamt für Kultur ist mit Fr. 10'000.– angefragt, die deutschsprachigen Kantone mit insgesamt rund 38'000 Franken, Gemeinden und Regionen mit Fr. 7'000.–, Stadt und Ortsbürgergemeinde St.Gallen mit je Fr. 5'000.–. Fr. 53'000.– werden von Stiftungen erwartet. Der Kanton beteiligt sich an der Sonderveranstaltung, die über die regulären Leistungen hinausgeht und den mit einem Jahresbeitrag abgegoltenen Finanzrahmen sprengen, mit dem beantragten Beitrag von Fr. 10'000.–.

L.22.1.34

Stiftung Sitterwerk, St.Gallen: «Production Stories – Geschichten & Prozesse aus Werkstatt, Werkstoffarchiv und Bibliothek»

Fr. 120'000.–

Im Sittertobel bei St.Gallen betreibt die Stiftung Sitterwerk in unmittelbarer Nähe zum Kesselhaus Josephson und zur Kunstgiesserei die öffentlich zugängliche Kunstbibliothek und das Werkstoffarchiv sowie ein Atelierhaus für Gast-Künstlerinnen und -Künstler. Ein Hauptzweck der Stiftung und Ziel des Netzwerks ist die Erforschung, Erhaltung und Vermittlung von Kunst und Handwerk. In den letzten Jahren konnte das Sitterwerk verschiedene wegweisende Projekte in diesem Bereich lancieren, nach der Umsetzung der «Dynamischen Ordnung» als neuartigem Organisationsprinzip der Bibliotheksbestände 2006 etwa die «Weiterentwicklung Werkbank» (2016–2019) mit dem Ziel, die Dokumentation von Entwurfs- und Produktionsprozessen in die Sammlungen der Stiftung zu integrieren. Im neuen, auf eineinhalb Jahre angelegten Projekt «Production Stories» beschäftigt sich das Team des Sitterwerks mit der Sprache in der Kunst und ihrer Produktion. Im Zentrum steht im direkten Anschluss an die früheren, eher den technischen Grundlagen gewidmeten Projekte die Frage, wie Produktionsprozesse sprachlich dokumentiert, aufgezeichnet und nachvollziehbar gemacht werden können. Die verschiedenen Teilprojekte zu «Forschung und Entwicklung», «Vermittlung und Vernetzung», «Digitale Innovation» und «Grundlagensicherung» verbinden dabei die regulären Stiftungsbereiche Kunstbibliothek, Werkstoffarchiv und Dynamische Ordnung. Geplant sind eine Ausstellung, verschiedene Workshops mit Kooperationspartnern wie der Empa oder der Erfreulichen Universität Palace, eine Erweiterung des Online-Katalogs und ein Schreibwettbewerb zum Thema «Sprache in Prozessen und der Produktion», aber auch die Erprobung und Weiterentwicklung einer im letzten Jahr mit dem Künstler und Programmierer Urs Hofer konzipierten App, mit der Bücher eingescannt, annotiert und auf einer Website dargestellt, vernetzt und bearbeitet werden können.

Für «Production Stories» rechnen die Beteiligten mit Gesamtkosten in der Höhe von 355'500 Franken, die zum Teil durch Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 45'500.– gedeckt werden können. Stiftungen sind mit Fr. 145'000.–, die Stadt St.Gallen mit Fr. 10'000.– angefragt. Der Kanton St.Gallen unterstützt das ambitionierte Projekt zur Produktion, Vermittlung und Verbreitung von neuem Wissen rund um die Kunst und ihre Produktion mit dem beantragten Beitrag von Fr. 120'000.–.

L.22.1.35

Chambre Directe – Schubiger, St.Gallen: Ausstellungsprogramm 2022/2023

Fr. 27'000.–

Vor zwei Jahren eröffnete Felix Boekamp direkt bei der Bushaltestelle St.Fiden die Chambre Directe – Schubiger. Bewusst wählte der Künstler für seinen Kunstraum die Peripherie St.Gallens, geht es ihm bei diesem Ausstellungsraum um das Zeigen von Randpositionen und Sachverhalten, die momentan nicht im Fokus sind. Es sind die ungenutzten und unbeachteten Schätze, die hier ausgestellt und öffentlich zugänglich gemacht werden. Anders als bei einem Offspace liegt die Besonderheit des Projektraums also nicht in der Abgrenzung zu den bestehenden St.Galler Kulturinstitutionen, sondern vielmehr in seiner Ergänzung. Bei Boekamps Ausstellungsformaten geht es über das blosses Zeigen von Kunst hinaus. Durch spezielle Präsentationen und das Hinzufügen von anderen Positionen, die nicht notwendigerweise aus dem künstlerischen Feld stammen, erprobt er neue Darstellungsmöglichkeiten. Dabei ist die Um- und Auseinandersetzung der Ausstellungen Teil seiner künstlerischen Arbeit. Eine Besonderheit am Ausstellungsort ist das Wechselspiel zwischen Raum- und Schaufensterpräsentation. Der Projektraum wird kontinuierlich zur jeweiligen Thematik neugestaltet. Eine durchgängige Bespielung ist so möglich und es gibt keine sichtbaren Umbaupausen. Ins Quartier mittlerweile eingebunden, startet die Chambre Directe – Schubiger nun ins dritte Jahr. Von September 2022 bis August 2023 sind fünf Ausstellungen im Raum und vier Schaufensterbespielungen unterschiedlicher Grösse und Formats geplant.

Die Aufhebung aller Einschränkungen zur Bekämpfung des Corona-Virus schafft erstmals für den Ausstellungsbetrieb des Kunstraums reguläre Bedingungen. Die Gesamtkosten für das dritte Jahr belaufen sich auf Fr. 114'000.–. Es werden Eigenleistungen von Fr. 10'700.– erbracht. Weiter sind Stiftungen und Private mit Fr. 76'000.– sowie die Stadt St.Gallen mit Fr. 17'000.– angefragt, wobei mit Absagen in der Höhe von insgesamt Fr. 24'700.– gerechnet wird. Der Kanton unterstützt den raffiniert sowie sorgfältig kuratierten Projektraum mit einem Beitrag von Fr. 27'000.–.

L.22.1.36

ohm41, Wil: #ohm41-2022

Fr. 20'000.–

Das Künstlerkollektiv ohm41 ist 2021 nach Jahren der künstlerischen Wanderschaft nach Wil zurückgekehrt, um im Stadtmuseum ein «Zentralbüro für vergangene und zukünftige Vermächtnisse» zu eröffnen. 2022 führt der Weg des umtriebigen Kunst-Netzwerks aus der Institution zurück zur Aktion und in den öffentlichen Raum, der zum Schauplatz und Bezugspunkt verschiedenster künstlerischer Handlungen, Ausstellungen und Performances werden soll. Vieles ist in Planung, einiges schon bekannt und anderes noch geheim – erwartet werden dürfen unter anderem ein analoger Serverraum, Bilderwäschen in der Autowaschanlage und eine fahrende Galerie mit Vernissagenreden und Gartenhag. Letzterer dient ergänzend zum digitalen Hashtag-Zeichen # als Erkennungsmerkmal bei allen sechs Aktionen, die von Mitte Juni bis Oktober 2022 an verschiedenen Orten in der Ostschweiz stattfinden, und lädt Besucherinnen und Besucher als «gleichwertige Kunstteilnehmer» zur Partizipation und zum Meinungs austausch ein.

Die Beteiligten rechnen für ihr Projekt «#ohm41-2022» mit Kosten von rund 12'000 Franken pro Aktion, gesamthaft Fr. 72'000.–, und Eigenleistungen in der Höhe von Fr. 16'000.–. Von Gemeinden und Region sind für die dezentralen Happenings Fr. 8'000.– angefragt. Der Kanton würdigt die langjährige Arbeit des Kollektivs und dessen Rückbesinnung auf den öffentlichen Raum mit dem beantragten Beitrag von Fr. 20'000.–.

L.22.1.37

Kunsthalle[n] Toggenburg, Wattwil: Gemeinschaftsausstellung «Ja. Nein. Vielleicht.»

Fr. 17'000.–

Für das neue Ausstellungsprojekt «arthur#16» spannt der Verein Kunsthalle[n] Toggenburg mit dem Verein Ereignisse Propstei St.Peterzell zusammen und realisiert vom 25. August bis 25. September 2022 in dessen Ausstellungsräumlichkeiten die Gemeinschaftsausstellung «Ja. Nein. Vielleicht.». In dieser Ausstellung sollen Werke ihren Platz finden und Ideen Gestalt annehmen, welche in Ateliers und Werkstätten insbesondere in den letzten zwei Jahren während der Corona-Pandemie entstanden sind. Zu einer breitgefächerten Ausstellung sollen sich die Arbeiten zusammenfügen, die sich in dieser Zeit der individuellen, oft auf sich gestellten Auseinandersetzung mit Entscheidungen entwickelt haben. Für das Rahmenprogramm sind während der Öffnungszeiten Führungen, Kunsttalks, Lesungen und musikalische Veranstaltungen geplant. Zusätzlich sollen Besuche und Workshops für Schulklassen ermöglicht werden.

Für die Gesamtkosten rechnen die beiden Vereine mit einem Budget von Fr. 67'000.–. Rund 19'000 Franken davon werden ehrenamtlich und als Eigenleistungen erbracht. Von Stiftungen erhoffen sich Kunsthalle[n] Toggenburg und Ereignisse Propstei St.Peterzell einen Gesamtbeitrag von Fr. 15'000.–. Von den Gemeinden und der Region sind insgesamt Fr. 13'000.– vorgesehen. Der Kanton begrüsst die Kooperation der beiden Toggenburger Ausstellungsreihen und unterstützt das gemeinsame Projekt wie bei früheren Ausstellungen mit einem Viertel an die Gesamtkosten, also Fr. 17'000.–.

L.22.1.38

TaDA Textile and Design Alliance – Transferphase 2023–2026

Fr. 390'000.–

Die Kantone Appenzell Ausserrhoden, Thurgau und St.Gallen haben 2019 gemeinsam das Kulturförderprogramm «TaDA Textile and Design Alliance» ins Leben gerufen. Übergeordnetes Ziel ist, durch eine einmalige Verbindung von Kulturschaffenden mit in der Ostschweiz ansässigen Textilunternehmen, die Ostschweizer Textilkultur und damit auch die regionale Identität zu stärken. Dabei stehen die künstlerische Kreation und der produktive Austausch mit den Textilunternehmen sowie die öffentliche Wahrnehmung und Auseinandersetzung darüber im Zentrum. Kern von TaDA bildet ein Residenzprogramm, also Arbeitsaufenthalte an der Schnittstelle zwischen Kultur und Textilwirtschaft. Deren Ergebnisse werden in breit kommunizierten, öffentlichen Präsentationen oder Vermittlungsformaten wie der «TaDA Spinnerei» und den «TaDa Talks» vorgestellt und diskutiert.

Rückblick

Seit Herbst 2019 wird TaDA in einer Pilotphase getestet. Unter einer profilierten Programmleitung haben bislang elf Kulturschaffende aus aller Welt einen TaDA-Aufenthalt durchgeführt. Es waren dafür rund 600 internationale Bewerbungen eingegangen. Zusammen mit 13 Kooperationspartnern aus der Textilindustrie (z.B. Saurer, Schöller, Tisca Tischhauser), mit Kulturunternehmen (Sitterwerk, Textilmuseum) sowie Forschungs- und Bildungsinstitutionen (EMPA, Startfeld) bietet TaDA Kulturschaffenden einzigartige Möglichkeiten: Sie können unter einmaligen Bedingungen an ihren künstlerischen Projekten mit textilem Bezug arbeiten, forschen und experimentieren. Sie erhalten dafür von den Textilfirmen oder Forschungszentren unter anderem Zugang zu hochspezialisiertem Know-how und technischen Produktionsmitteln. Die künstlerische Kreativität wird den Partnerinnen wiederum im Austausch als innovatives Potenzial zugänglich gemacht. Die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Residentinnen und Residenten sowie dem Kooperationsnetzwerk bestätigt, dass das Grundprinzip der Projektidee eines «Textil-Clusters» auf eindruckliche Weise funktioniert.

In der anspruchsvollen Pilotphase sind trotz der Corona-Pandemie in den bislang vier Residenzrunden – zwei weitere folgen im 2022 – zahlreiche gemeinsame Projekte entstanden. Die Kulturschaffenden beschreiben die TaDA-Residenz ausnahmslos als wichtigen und inspirierenden Schritt in ihrer künstlerischen Entwicklung und als Ausgangspunkt für neue Forschungsschwerpunkte und Produktionen. Es sind auch direkte, über das Programm hinausreichende Folgeprojekte mit den Kooperationspartnern hervorgegangen. Das Programm zeigte erfreulicherweise darüber hinaus indirekte Ergebnisse wie beispielsweise Kundenanfragen an TaDA-Partnerfirmen, die via TaDA auf die kooperierenden KMU aufmerksam geworden waren. Auch in der Öffentlichkeit und den Medien erhielt TaDA ein breites Echo: Sowohl die «TaDA Spinnerei» (öffentliches Fenster zum Programm) als auch die «TaDA Talks» (öffentliche Veranstaltungen mit Programmpartnern) fanden Anklang.

Ausblick und Antrag

Die Pilotphase ist Ende 2022 abgeschlossen. Bereits jetzt lässt sich sagen, dass sich TaDA einen Namen gemacht hat: Das Pilotprogramm hat Vorbildcharakter in der Verbindung von künstlerischer Kreation und unternehmerischer Innovation und steht für eine Fortschreibung der traditionsreichen Geschichte der Textilindustrie in der Schweiz. Insbesondere der neuartige Förderansatz von TaDA (interkantonal, interdisziplinär, prozessbezogen) überzeugt Kulturschaffende, Förderfachleute und Unternehmen gleichermaßen. Er zeigt, welchen Mehrwert die Zusammenarbeit unterschiedlicher Gebiete wie Kultur, Wirtschaft, Forschung und Technik im Hinblick auf Innovation und letztlich für die Gesellschaft haben kann (beispielsweise in der höheren Akzeptanz von medizinischen Textilien aufgrund eines aussergewöhnlichen Designs oder der erweiterten Maschinenkenntnisse der Unternehmen als Resultat künstlerischer Experimente).

Die Trägerschaft ist sich einig, dass das Programm weitergeführt und verstetigt werden soll. Mehrere Stiftungen haben die ersten dreieinhalb Jahre TaDA substantiell mitunterstützt; finanziert wurde das Programm jedoch zur Hauptsache durch die drei Kantone. Die drei Ämter für Kultur stehen zu diesem Engagement und sind nun dafür verantwortlich, für TaDA eine längerfristige Form zu schaffen. TaDA soll künftig und mit Blick auf eine dynamische Weiterentwicklung von einer breiteren und heterogeneren finanziellen Basis getragen werden. Die aktuelle Trägerschaft will im Verlauf des nächsten Programmzyklus, der Transferphase (2023–2026), eine neue, aus mehr Kultur-, Wirtschafts- und anderen Partnern zusammengesetzte Trägerschaft gründen und eine dafür geeignete Rechtsform finden.

Die Transferphase umfasst wiederum eine vierjährige Periode (2023–2026), in welcher die drei Programmelemente «TaDA-Residency», «TaDa Spinnerei» und «TaDA Talks» weitergeführt werden. Die entsprechenden Vorarbeiten (Ausschreibung, Jurierung, Terminierungen usw.) müssen bereits vorgelagert stattfinden. Ziel ist, TaDA ab 2026 in der neuen Form und breiter abgestützt zu etablieren. Der Übergang zu diesem neuen Trägerschaftsmodell soll in dieser Transferphase durch eine verlängerte kantonale Unterstützung gesichert werden. Für die Transferphase werden rund 1'211'000 Franken veranschlagt. Daran leistet der Lotteriefonds des Kantons St.Gallen einen Beitrag von Fr. 390'000.–. Der Finanzierungsplan sieht vor, dass weitere Partner, Private, Stiftungen und Körperschaften, die beiden anderen beteiligten Kantone Appenzell Ausserrhoden (rund 92'000 Franken) und Thurgau (rund 270'000 Franken) sowie die Städte St.Gallen (Fr. 15'000.–) und Arbon (Fr. 15'000.–) die weiteren Kosten tragen.

L.22.1.39

Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Filmförderung 2022/2023

Fr. 830'000.–

Die St.Galler Filmförderung stärkt und unterstützt das professionelle künstlerische Filmschaffen mit Bezug zum Kanton und setzt sich für attraktive Rahmenbedingungen für St.Galler Filmschaffende, Produzentinnen und Produzenten und deren Filmprojekte sowie für den Kanton St.Gallen

mit seinen attraktiven Drehorten ein. Für die Förderung von Projekten in den Bereichen Kurz- und Langfilme, Spiel- und Dokumentarfilme sowie Animations- und Experimentalfilme steht der St.Galler Filmförderung eine breite Palette an spezifischen, auf die einzelnen Entwicklungsstufen abgestimmten Förderinstrumente – wie Beiträge an Stoff- und Projektentwicklungen, Produktion und Postproduktion, Präsentation, Vermittlung sowie Weiterbildung – zur Verfügung. Darüber hinaus unterstützt sie Institutionen und Organisationen mit Jahresbeiträgen und führt im Zweijahresrhythmus den Treatment-Wettbewerb durch. Für die Prüfung und Beurteilung der Gesuche ist die Filmkommission zuständig. Sie setzt sich aus zwei externen Fachleuten und Mitarbeitenden der Kulturförderung zusammen.

Kreditverwendung 2021/2022 (L.21.1.40)

Bis April 2022 hat die Filmkommission an drei (von total vier) Sitzungen 34 Gesuche geprüft, wovon 18 Projekte unterstützt und 16 abgelehnt worden sind. Der verfügte Gesamtbetrag beläuft sich auf Fr. 512'000.–. Für Jahresbeiträge ist eine Summe von rund 115'000 Franken budgetiert.

Folgende Projektbeiträge wurden bisher verfügt:

Projekt- und Stoffentwicklungsbeiträge

Die St.Galler Filmförderung unterstützte in dieser Entwicklungsstufe in diesem Filmförderjahr bisher neun Filmideen. Dazu gehören «Post Lux» von Remy Blaser sowie «Cowgirl» von Marc Vogel, beides Gewinner bei einem der Treatment-Wettbewerbe, welchen die St.Galler Filmförderung zweijährlich ausschreibt und durchführt. Sie erhielten für die Ausarbeitung des Drehbuchs Fr. 10'000.– bzw. Fr. 15'000. Ebenfalls einen Beitrag erhielt der Rheintaler Marcel Gisler bei der Weiterentwicklung seines Spielfilmprojekts zum US-amerikanischen Schriftsteller James Baldwin, der sich eine Zeitlang in Leukerbad aufgehalten hat. Mit je Fr. 15'000.– unterstützte die Filmkommission das im Toggenburg spielende Kinderfilmprojekt «Der Tag, an dem ich mutig wurde» von Eveline Stähelin sowie den Experimentalfilm «Party with Aliens» der Toggenburgerin Livia Rita Heim. Weitere Unterstützungsbeiträge gingen an das Serienprojekt «Panama», bei welchem auch der St.Galler Pascal Glatz mitschreibt (Fr. 10'000.–), an Jan David Bolt aus St.Margrethen und sein Team für die Entwicklung des Episodenfilms «Swissmess» sowie an Raphaela Wagners erstes Langspielfilmprojekt «Glorious Bodies Wounded Souls». Als einzigen Dokumentarfilm in dieser Entwicklungsstufe förderte die Filmkommission «Was wir uns schulden» von Fabian Kaiser aus St.Gallen und der Appenzellerin Theres Inauen.

Herstellungsbeiträge

Bis jetzt wurde eine Beitragssumme von Fr. 308'000.– an die Produktion von Filmprojekten bewilligt. Überzeugt haben total drei Projekte im Bereich Dokumentarfilm, darunter «Simon Ammann – Der Traum vom Fliegen», ein Porträt über den Toggenburger Skispringer (Fr. 30'000.–), «Vom Zauberklang der Dinge», eine Kurzfilm-Serie zum Toggenburger Peter Roth (Fr. 30'000.–) sowie ein Film über die Sämtisträger mit dem Titel «Die stillen Helden vom Säntis» des Rheintaler Filmemachers Victor Rohner (Fr. 20'000.–).

Im Bereich Spielfilm wurden zwei Filme gefördert. Es sind dies «Friedas Fall», der auf wahren Begebenheiten beruht und die Geschichte der St.Gallerin Frieda Keller und den von ihr begangenen Kindsmord erzählt. Die Filmidee wurde bereits beim Treatment-Wettbewerb ausgezeichnet. Das Projekt wurde mit Fr. 80'000.– gefördert. Unterstützt wurde auch das in der Mongolei spielende Drama «White Flag» des Rapperswiler Regisseurs Batbayar Chogsom mit Fr. 45'000.–.

Ebenfalls unterstützt wurden der Kunstschaaffende Aurèle Ferrier mit seinem neuesten Kunstfilm «Vögel» (Fr. 13'000.–) sowie das neueste Vorhaben von Milo Rau, «Das Massaker», das Elemente aus Dokumentar- und Spielfilm aufweist (Fr. 80'000.–).

Postproduktionsbeiträge

Für diese Stufe ging in der laufenden Periode ein Gesuch ein, welches vom Amt für Kultur aufgrund seiner überzeugenden Qualität auch unterstützt wurde. Der Dokumentarfilm «sound and silence», ein Porträt über ein japanisches Künstlerpaar von Thomas Lüchinger, erhielt für die Fertigstellung des Filmes einen Beitrag von Fr. 40'000.–.

Beiträge an Vermittlung und Präsentation

In der bisherigen Periode erhielten die filmveranstaltenden Organisationen Solarkino St.Gallen und Rorschach sowie spectrum filmtreff in Rapperswil-Jona je einen Beitrag für ihr Filmprogramm. Zudem unterstützte die Filmkommission die Restaurierung und Digitalisierung des Dokumentarfilms «Sennen-Ballade» von Erich Langjahr über eine St.Galler Sennen- und Bauernfamilie mit einem Beitrag von Fr. 5'000.–.

Treatment-Wettbewerb 2021

Im vergangenen Jahr führte das Amt für Kultur zum dritten Mal den Treatment-Wettbewerb durch und lud professionelle Schreiberinnen und Schreiber ein, ihre Filmideen zu St.Galler Themen und Stoffen bei der Filmkommission einzureichen. Es gingen 26 Dossiers ein, die eine erfreuliche Vielfalt an St.Galler Themen aufwiesen und durchwegs von einer guten bis sehr guten Qualität waren. Die Filmkommission entschied sich für die Auszeichnung der vier überzeugendsten Filmideen und gab diese an der Preisverleihung im Januar 2022 im Kinok bekannt. Folgende Personen oder Teams erhielten je Fr. 15'000.– für die Ausfertigung des Treatments, eine Vorstufe des Drehbuchs: Giancarlo Moos für «Gorra», Stefanie Inhelder und Marsya Mohd Johari für «Nyai», Karin Heberlein und Claudia Pütz für «Rivaun» und Pascal Hofmann und Benny Jaberg für «Tut quei ch'ei piars (Everything That's Lost)». Die nächste Durchführung des Treatment-Wettbewerbs ist für 2023 geplant.

Finanzen und Antrag 2022/2023

Die Anzahl jährlich eingegangener Gesuche hält sich seit 2020 auf einem hohen Niveau und entsprechend auch die Summe der Anträge. Die Entwicklung ist erfreulich und zeigt, dass die 2012 neu aufgestellte und optimierte Filmförderung Kanton St.Gallen durch das Bereitstellen guter Rahmenbedingungen und mittels adäquater Unterstützungsbeiträge zur Stärkung der hiesigen Filmlandschaft und nachhaltigen Förderung St.Galler Filmschaffender beitragen kann. Dies wird auch bei grösseren oder kleineren Erfolgen an Wettbewerben, Festivals und Preisverleihungen von der St.Galler Filmförderung unterstützten Filmen sichtbar, welche für die Identität der St.Galler Bevölkerung von Bedeutung sind, sich durch die hohe filmische Qualität auszeichnen oder von jungen vielversprechenden Talenten mit viel Potenzial stammen. Beispielsweise konnte die junge Wartauer Filmemacherin Raphaela Wagner ihren ersten Kurzfilm «Saitenstich» an den diesjährigen Solothurner Filmtagen zeigen. Für viel Aufsehen und gute Besucherzahlen sorgte zudem der Film von Michael Steiner «Und morgen seid ihr tot».

Eine angemessen ausgestattete kantonale Filmförderung kann Impulse geben und ist zusammen mit anderen Kantonen eine gewichtige Ergänzung zur eidgenössischen Filmförderung. Zudem wird nebst der Förderung des St.Galler Filmschaffens auch die Wahrnehmung des Kantons über die Grenzen hinaus gesteigert sowie die regionale Identität und die kulturelle Vielfalt gestärkt. Die Finanzierung über einen Rahmenkredit schafft die erforderliche Flexibilität zur Förderung des Filmschaffens und des Kantons als Filmstandort. Die Verwendung des beantragten Rahmenkredits in der Höhe von Fr. 830'000.– für die Periode von Sommer 2022 bis Sommer 2023 erfolgt gemäss Filmförder-Richtlinien, Fr. 30'000.– davon wird für die Durchführung des Treatment-Wettbewerbs 2023 eingesetzt. Ein nicht beanspruchter Beitrag fliesst in den Lotteriefonds zurück.

L.22.1.40

**Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz, St.Gallen:
Betriebsbeiträge für 2023–2025**

Fr. 240'000.–

Seit über 20 Jahren sammelt, sichert und erschliesst das Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz gezielt Materialien von Personen und Organisationen, welche von anderen Stellen wenig erfasst werden bzw. worden sind. Zu Beginn lag der Sammlungsschwerpunkt vor allem auf der damals wenig erforschten und beachteten Frauen- und Geschlechtergeschichte, welcher in den letzten Jahren zunehmend auf die Sozial- und Migrationsgeschichte ausgeweitet wurde. Aufbewahrt werden Dokumente aus dem Alltag, dem privaten und öffentlichen Leben, aus allen Bereichen der Arbeit und aus dem politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Engagement von Frauen und Männern. In den drei Bereichen der Geschlechter-, Sozial- und Migrationsgeschichte besteht nach wie vor ein grosser Nachholbedarf, sowohl was die Akquirierung, die Archivierung als auch die Geschichtsvermittlung anbelangt. Vielen ehrenamtlich Engagierten in und ausserhalb von Vereinen und sozialen Bewegungen ist nicht bewusst, dass ihr jahrzehntelanger Einsatz für die Gesellschaft von einem breiten Interesse und aufbewahrungswürdig ist. Im Bereich Migration braucht es besondere Anstrengungen, um das Leben von Migrantinnen und Migranten in der Ostschweiz möglichst umfassend zu dokumentieren. Diese spricht das Archiv für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz direkt an. Eine besondere Stärke des Archivs liegt denn auch bei der guten Vernetzung und dem niederschweligen Zugang, den es Nutzenden wie auch Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bietet –zwei wichtige Faktoren für den Erfolg des Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz. Eine weitere Stärke liegt bei der Methode Oral History, auf die das Archiv immer wieder zurückgreift und mit deren Hilfe schriftlich nicht festgehaltene Erfahrungsberichte und Ereignisse erfasst und aufbewahrt werden können. Zudem verfügt das Archiv über eine umfangreiche Fachbibliothek zu den Sammlungsschwerpunkten. Mit kleineren und grösseren Projekten setzen sich die Archivmitarbeiterinnen immer wieder für die historische Aufarbeitung und Vermittlung ihrer Bestände ein.

Im Sommer 2022 tritt die langjährige Leiterin und Mitbegründerin des Archivs, Marina Widmer, zurück und übergibt die Leitung an ihre Nachfolgerin Judith Grosse. Nebst der Weiterführung der bisherigen Arbeiten wie Akquirierung, Erschliessung und Vermittlung ist für die kommenden drei Jahre geplant, eine tragfähige Lösung für Server und Datenbank zu finden. Dies als Voraussetzung, um Schnittstellen zu schweizweiten Plattformen wie zum Beispiel zu archives-online.org herzustellen. Zudem soll die Fachbibliothek zur Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte über andere Kataloge vernetzt werden. Das Archiv bietet weiterhin Archiv- und Stadtführungen an, organisiert Veranstaltungen und arbeitet mit dem Centro Socio Culturale St.Gallen zusammen an einer Publikation im Bereich Migration, die 2023 beim Limmatverlag erscheinen soll.

Die jährlichen Kosten für die Aufrechterhaltung des Archivbetriebs umfassen rund 190'000 Franken. Davon fliessen rund 130'000 Franken in Personalaufwände (Fr. 30'000.– davon für ehrenamtliche Arbeit), die restlichen Ausgaben betreffen Miete, Ausgaben IT, Büro, Kommunikation und Veranstaltungen. Das Archiv erhält Fr. 14'000.– von Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern und Spendenden. Weitere Unterstützung erwartet das Archiv von der Stadt St.Gallen, welche mit Fr. 50'000.– angefragt worden ist, sowie vom Kanton Appenzell Ausserrhoden (Fr. 6'000.–). Eigene Erträge können Archive nur geringfügig erwirtschaften. Der Kanton St.Gallen schätzt das jahrelange Engagement für die Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte in der Ostschweiz, auch die zahlreichen ehrenamtlichen Arbeitsstunden, und befürwortet einen zukünftigen wiederkehrenden Beitrag an den Betrieb des Archivs für Frauen-, Geschlechter- und Sozialgeschichte Ostschweiz in der Höhe von Fr. 80'000.– jährlich, was für die Jahre 2023 bis 2025 einem Gesamtbetrag von Fr. 240'000.– entspricht.

L.22.1.41

Kantonsarchäologie St.Gallen: Publikation zu den archäologischen Funden in Flums, Gräpplang (Band 2)

Fr. 91'000.–

Auf dem Burghügel Flums-Gräpplang wurden nicht nur mittelalterliche Reste aufgedeckt, sondern auch solche aus urgeschichtlicher Zeit, vor allem vom Ende der Steinzeit, der gesamten Bronzezeit und der Eisenzeit. Der Schwerpunkt der Besiedlung auf dem Burghügel Flums-Gräpplang liegt in der Bronzezeit. Die besondere Bedeutung der Fundstelle liegt in ihrer verkehrsgeografisch und strategisch herausragenden Lage am Übergang des Alpenraums zum Schweizer Mittelland. Gräpplang kam dabei eine Vermittlerrolle zwischen den inneralpinen Kulturen und jenen des Mittellands, des Bodenseeraums und des süddeutschen Raums zu. Sie dürfte zudem ein wesentlicher Umschlagplatz für den Warenhandel über die Alpen gewesen sein.

Der Altstätter Wolfgang Neubauer nahm sich 1985 als Student der Ur- und Frühgeschichte der bronzzeitlichen Funde und Befunde an und bearbeitete einen Teil davon als Magisterarbeit an der Universität Wien. Im Jahre 1994 konnte mit finanzieller Unterstützung des Lotteriefonds der erste Band zu den Grabungen 1967–1982 im Rebberg Ost publiziert werden.

Im folgenden Vierteljahrhundert wurden mit stetiger finanzieller Unterstützung durch Franziska Knoll-Heitz – sie führte von 1959 bis 1990 auf der Burgruine Gräpplang bei Flums jährlich sogenannte Burgenforschungskurse für junge interessierte Menschen durch – die übrigen bronzzeitlichen Befunde vom Gräpplanger Burghügel von Wolfgang Neubauer und zahlreichen Studierenden der Universität Wien weiter ausgewertet und das gesamte urgeschichtliche Fundmaterial (Keramik, Metallfunde, Tierknochen) dokumentiert und analysiert. Das Auswertungsprojekt soll nun abgeschlossen und die Ergebnisse in der Monografienreihe «Archäologie im Kanton St.Gallen» der Kantonsarchäologie St.Gallen publiziert werden.

Die geplante Publikation umfasst eine topografische, geologische und verkehrsgeografische Neubewertung der archäologischen Fundstelle, die Ergebnisse des archäologischen Prospektionsprojekts und die Vorlage sämtlicher Funde und Befunde aus den Grabungen von 1964 bis 1990. Die wissenschaftliche Vorlage dieser Ergebnisse ist von grosser Bedeutung für die weitere Erforschung der Bronzezeit in der Schweiz und den umliegenden Ländern.

Für die Erarbeitung des druckfertigen Manuskripts werden rund 40'000 Franken veranschlagt, für die Aufarbeitung der Abbildungen Fr. 10'000.–, für das Layout und den Druck Fr. 44'000.–. Insgesamt betragen die Gesamtkosten inkl. 5 Prozent Reserve Fr. 99'000.– Zur Finanzierung kann ein von Franziska Knoll-Heitz in den 1960er-Jahren gegründeter Gräpplang-Fonds verwendet werden, der gut Fr. 8'000.– an das Projekt beisteuert. Der Restbetrag von Fr. 91'000.– steht der Kantonsarchäologie als Rahmenkredit zur Verfügung.

L.22.1.42

Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen: Sonderausstellung «Jost Bürgi aus dem Toggenburg verändert die Welt»

Fr. 80'000.–

Jost Bürgi ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Mathematik, der Uhrenherstellung und der Astronomie der Neuzeit. Wir kennen ihn als den Erfinder der Logarithmenrechnung, als Konstrukteur unübertroffener Himmelsgloben, als einen der Pioniere der Algebra sowie als Schöpfer originärer Messinstrumente. Die Genauigkeit seiner astronomischen Messgeräte und Uhren setzten neue Standards und machten die Welt und die Gestirne greifbar. Bekannt ist sein

Himmelsglobus, der heute im Schweizerischen Landesmuseum steht. Dass er erstmals die Zeiteinheit der Sekunde mass, ist eines der weitem unbeachteten und unterschätzten Verdienste dieses Genies aus Lichtensteig. Gerade erst hat man sich darangemacht, den immensen wissenschaftlichen Erfindergeist des Toggenburgers zu entdecken. Mit seinen Entdeckungen und Erfindungen gehört er zu den Grossen der Renaissance. Das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen widmet diesem grossen Denker der Neuzeit vom 15. September 2023 bis 3. März 2024 eine Sonderausstellung. Die weltweit erste grosse Ausstellung bringt das bisher kaum beachtete Genie von Weltformat zum Leuchten. Zum ersten Mal werden die prächtigsten Meisterwerke von Jost Bürgi zusammengetragen und dem Publikum in ihrer ganzen kulturgeschichtlichen Bedeutung vorgestellt, etwa die Wiener Kristalluhr, die Wiener Planetenuhr oder der Zürcher Himmelsglobus.

Für die grosse Sonderausstellung sind insgesamt rund 500'000 Franken budgetiert. Die Kosten reichen insbesondere angesichts der hochkarätigen Leihgaben und ausserordentlichen Ausstellungsgestaltung über den regulären Museumsbetrieb hinaus und sprengen den üblichen, mit einem Jahresbeitrag abgegoltenen Finanzrahmen des Hauses. Zur Finanzierung dieses anspruchsvollen Projekts sind Fr. 200'000.– Eigenmittel budgetiert. Darin einkalkuliert sind Fr. 180'000.– Einnahmen an Eintritten sowie Fr. 20'000.– an Verkäufen von zugehörigen Drucksachen wie Kataloge, Plakate und Postkarten. Fr. 300'000.– werden an Drittmitteln von Stiftungen und Privaten erwartet. Als Heimatregion des Toggenburger Genies beteiligt sich die regionale Förderorganisation Kultur Toggenburg mit Fr. 2'000.–. Der Kanton unterstützt die inhaltlich sowie hinsichtlich der internationalen Bedeutung und Ausstrahlung ausserordentliche Sonderausstellung, die dazu beitragen wird, dass Jost Bürgi seine verdiente Aufmerksamkeit und Würdigung in der Kulturgeschichte erhalten wird, mit dem angefragten Beitrag von Fr. 80'000.–.

L.22.1.43

Nina Keel, St.Gallen: Publikation «Architektinnen der Ostschweiz»

Fr. 35'000.–

In der Architekturgeschichte sind Frauen wenig vertreten, ihre Werke und Biografien kaum beachtet. Die Architekturwelt ist wesentlich weiblicher geworden, die Sichtbarkeit der Leistungen von Frauen in der Architektur jedoch nach wie vor gering. Architekturgeschichte aus der Perspektive von Frauen zu beleuchten, ist also längst überfällig. Nina Keel richtet ihren Blick auf die Architektinnen der Ostschweiz, auf Geschichte und Gegenwart, auf ihre Leistungen zur Architektur, auf ihre Lebenswirklichkeit und berufliche Existenz. Entstehen soll ein Buch, das herausragende Bauten und Projekte von rund zwölf Architektinnen, die die Ostschweizer Baukultur seit 1930 bis in die heutige Zeit prägen, in den Fokus rückt. Besprochen werden Form, Konstruktion und Funktion der Bauwerke sowie die strukturellen und individuellen Bedingungen für das architektonische Schaffen. Eine Bildstrecke der Architektin Eva Lanter führt dabei wie ein roter Faden durch das Buch. Die Publikation macht die Leistungen von Vertreterinnen der Ostschweizer Architektur erstmals sichtbar und liefert eine grundlegende Dokumentation dieses bislang wenig beachteten Feldes. Es setzt einen ersten Meilenstein in der Geschichte der Frau in der Ostschweizer Architektur und ist im Idealfall Initialzündung für weitere Forschungsprojekte und einen breiteren Diskurs auf dem Weg zur Geschlechterparität.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 114'000.–. Für die Recherche- und Forschungsarbeit hat Nina Keel im Jahr 2021 einen Werkbeitrag des Kantons über Fr. 20'000.– erhalten. Aus dem Buchverkauf rechnet die Autorin mit Fr. 2'000.–. Insgesamt Fr. 51'000.– werden von privater und öffentlicher Seite erwartet. Der Bund Schweizer Architektinnen und Architekten beteiligt sich mit Fr. 20'000.–. Der Kanton unterstützt die Publikation mit dem angefragten Beitrag von Fr. 35'000.–.

L.22.1.44

Verein Pantograph, St.Gallen: Oral-History-Projekt im Bereich der Geschlechter-, Sozial- und Migrationsgeschichte

Fr. 20'000.–

Verschiedene Gesellschaftsgruppen hinterlassen keine oder kaum schriftliche Spuren und laufen deshalb Gefahr, geschichtlich nicht fassbar zu sein. Die Methode der Oral History hält hier dagegen, indem sie die systematische Befragung von Zeitzeugen und Zeitzeuginnen in den Fokus rückt und an die älteste Form der geschichtlichen Überlieferung, nämlich der mündlichen Tradierung, anknüpft. Der Verein Pantograph aus St.Gallen plant im Rahmen eines grösseren Oral-History-Projekts in den Bereichen Geschlechter-, Sozial- und Migrationsgeschichte gezielt Überlieferungslücken zu schliessen. Dafür werden über 20 Interviews mit ausgewählten Zeitzeugen und Zeitzeuginnen der neuen Frauenbewegung, der Jugend- und Friedensbewegung und der Migrations- und Solidaritätsbewegung geführt, anschliessend transkribiert und in Form von kuratierten Videoclips der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf diese Weise können regionale Lebensgeschichten dokumentiert und aufbereitet werden, die stellvertretend für langfristige Veränderungsprozesse in der Region stehen und andernfalls für die Nachwelt verloren gingen.

Die Kosten für das gesamte Projekt belaufen sich auf rund 46'000 Franken, wobei ein Teil der ehrenamtlich erbrachten Arbeit in den Kosten nicht eingerechnet ist. Aufgrund der Dringlichkeit, die Interviews mit älteren Zeitzeuginnen und Zeitzeugen möglichst zeitnah zu führen, und der Bedeutung des Projekts rechtfertigt sich die Ausrichtung eines Beitrags in der Höhe von Fr. 20'000.–.

L.22.1.45

Verein Gordon Bennett 2022, St.Gallen: Ausstellung «In die Welt hinaus getragen – von Eduard Spelterini zu Gordon Bennett 2022» im Rahmen des internationalen Gordon-Bennett-Cups 2022 in St.Gallen

Fr. 15'000.–

Im Spätsommer 2022 gastiert auf der St.Galler Kreuzbleiche der älteste und prestigeträchtigste Anlass in der Luftfahrt, nämlich die Gordon-Bennett-Wettfahrt. Die Langdistanz-Weltmeisterschaft der Gasballonpiloten besteht seit 1906 und wurde bereits 64 Mal durchgeführt. Den Organisatoren und Organisatorinnen ist es ein zentrales Anliegen, die Bevölkerung der Ostschweiz einzubinden und den Anlass zu öffnen, um die Faszination an der Aviatik und dem Ballonsport in möglichst breite Kreise hinauszutragen. Zu diesem Zweck wird unter anderem eine Ausstellung unter dem Titel «In die Welt hinaus getragen – Von Eduard Spelterini zu Gordon Bennett 2022» konzipiert und während der Gordon-Bennett-Tage in der kleinen Turnhalle bei der Kreuzbleiche gezeigt. Die Ausstellung fokussiert auf drei Bereiche: Eduard Spelterini, der St.Galler Gasballon-Pionier (1852–1931), die 65. internationale Gordon-Bennett-Gasballon-Wettfahrt mit Startort St.Gallen und aktuellen Siegern aus der Ostschweiz sowie auf St.Gallen als Gastgeber-Stadt und Startort dieses Wettkampfs. Diese drei Elemente werden zum Anlass genommen, Verbindendes, Pionierhaftes, Historisches und Modernes, Ästhetisches und Wissenschaftliches der Gasballonfahrt über die letzten bald 150 Jahre dem heimischen Publikum zu zeigen und näher zu bringen.

Die Kosten für die Ausstellung betragen Fr. 48'000.–. Für die Finanzierung vorgesehen sind ein Beitrag der Stadt St.Gallen, Beiträge von Stiftungen, ein finanzieller Zuschuss des Vereins Gordon Bennett 2022 sowie ein Beitrag des Kantons St.Gallen. Die restlichen Kosten werden mit ehrenamtlicher Eigenleistung abgedeckt. Aus dem Lotteriefonds fliessen an das konzeptionell stimmige und ästhetisch ansprechende Vorhaben Fr. 15'000.–.

L.22.1.46

Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen: Aufarbeitung Geschichte Seraphisches Liebeswerk St.Gallen und Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen

Fr. 10'000.–

Das Seraphische Liebeswerk St.Gallen und die Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen haben eine über 130-jährige Geschichte. Eine Tätigkeit war die Vermittlung von Familien für Pflegekinder. Anders als bei anderen Hilfswerken aus der Ostschweiz ist ein grosser Teil der Akten bis zurück in die 1930er-Jahre weiter vorhanden und im Staatsarchiv St.Gallen aufbewahrt. Im Zusammenhang mit dem 125-Jahr-Jubiläum der Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen 2016 und vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussion um die oft problematische Unterbringung von Kindern entschied sich der Vorstand der Kinder- und Jugendhilfe, die Geschichte des Seraphischen Liebeswerks durch die Historikerin Loretta Seglias aufarbeiten zu lassen. Das Forschungs- und Publikationsprojekt soll einen wichtigen Beitrag zu einer aktuellen Frage der St.Galler Sozialgeschichte leisten und neben der Tätigkeit des Seraphischen Liebeswerks, der Zusammenarbeit mit Ämtern, Kirchenvertretern und anderen Akteuren auch die Perspektiven und das Erleben der Betroffenen zugänglich machen.

Für das 2020 begonnene Vorhaben rechnet die Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen mit Kosten von 150'000 Franken, von denen rund 90'000 Franken durch die Institution selbst getragen werden. Der Kanton, angefragt für einen Beitrag von Fr. 45'000.– an das bereits kurz vor dem Abschluss stehende Gesamtprojekt, schätzt den Einsatz der Institution zur Aufarbeitung der für die Betroffenen oft leidvollen Geschichte der administrativen Versorgungen und unterstützt die Publikation, die im Dezember erscheinen soll und für die mit Kosten von rund 30'000 Franken gerechnet wird, mit einem Beitrag in der Höhe von Fr. 10'000.–.

L.22.1.47

Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Notnagel

Fr. 20'000.–

Selbstständig erwerbende Kulturschaffende sowie kulturelle, professionell und kontinuierlich arbeitende Institutionen und Organisationen mit überregionaler Bedeutung, die sich einer aussergewöhnlichen, unvorhersehbaren und nicht versicherbaren Notsituation befinden, welche die Weiterführung ihrer kulturellen Arbeit verunmöglicht, sollen die Möglichkeit haben, einen Überbrückungsbeitrag beim Amt für Kultur zu beantragen, um ihre künstlerische Arbeit weiterhin aufrechtzuerhalten und ihre Existenz im Kulturbereich zu sichern. Fällt zum Beispiel die künstlerische Leiterin eines Theaterhauses aus gesundheitlichen Gründen unerwartet und für eine längere Zeit aus, ist die kurzfristige Weiterführung des kulturellen Betriebs oftmals mit hohen Aufwänden verbunden. Dasselbe gilt für künstlerisch tätige und selbstständig erwerbende Einzelpersonen, die durch ein unvorhergesehenes Ereignis – etwa wegen der Verwüstung oder Zerstörung eines Ateliers – zu hohe Folgekosten zu tragen haben, um unverzüglich ihre künstlerische Arbeit weiterführen zu können. Oftmals verfügen im Kulturbereich aktive Institutionen und Personen über keine solch hohen Rückstellungen, um eine existenzbedrohende Situation rasch und ohne fremde Hilfe abzuwenden. Das Amt für Kultur möchte hier ansetzen und diese Lücke schliessen. Um unverzüglich auf die Notlage reagieren zu können, gelten in solchen Situationen nicht die sonst üblichen Fristen für die Einreichung von Gesuchen. Der Beitrag ist ausschliesslich für die lückenlose Aufrechterhaltung der kulturellen Arbeit der betroffenen Person oder Institution vorgesehen und ist weder eine Sozialzulage noch eine Defizitgarantie.

Mit dem Rahmenkredit Notnagel (L.18.1.41) in der Höhe von Fr. 20'000.– stand in den vergangenen drei Jahren die Möglichkeit zur Verfügung, Kulturschaffende und -institutionen, die sich in einer aussergewöhnlichen, unvorhergesehenen und nicht versicherbaren Notsituation befinden, mit einem Überbrückungsbeitrag bei der Aufrechterhaltung und Weiterführung ihrer kulturellen

Arbeit zu unterstützen. Der Kredit wurde bislang mit Fr. 10'000.– beansprucht. Ein allfälliger Restbetrag wird per Ende 2022 an den Lotteriefonds zurückgeführt. Das Amt für Kultur beantragt beim Lotteriefonds erneut für die Ausrichtung von Sofortbeiträgen einen Rahmenkredit von Fr. 20'000.–. Nicht beanspruchte Gelder fliessen an den Lotteriefonds zurück.

L.22.1.48

Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Alte Textilfabrik Stoffel, Fabrikstrasse, Mels; Umnutzung Spinnerei & Kraftwerk, zweite und dritte Etappe

Fr. 584'500.–

Der Gebäudekomplex der alten Textilfabrik Stoffel in Mels ist für das Ortsbild von nationaler Bedeutung und die Entwicklungsgeschichte des Dorfes von eminenter Wichtigkeit. Die Bauten sind als Kulturobjekte von kantonaler Bedeutung geschützt. Das ehemalige Betriebsareal verwandelt sich sukzessive in einen Wohnort. Unter Erhaltung des industriellen Charakters und der wesentlichen Bausubstanz werden die historischen Bauten etappenweise der neuen Nutzung zugeführt. Aktuell steht die dritte Etappe mit der Spinnerei vor der Realisierung, wodurch bereits die grosse Mehrheit der neuen Wohnbereiche abgeschlossen werden kann.

Seit 2017 gilt dieses Gebäude als Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 45 Mio. Franken. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 1'948'240.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 584'472.–, den der Kanton alleine übernimmt. Der gerundete Staatsbeitrag beträgt Fr. 584'500.–.

L.22.1.49

Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Villa Jacob, Kreuzackerstrasse 4, St.Gallen; Gesamtumbau

Fr. 156'200.–

Die Villa Jacob hat im wahrsten Sinne eine bewegte Geschichte hinter sich. 1874/75 von Johann Christoph Kunkler für den Kaufmann Oberst Victor Jacob-Hoffmann erbaut, gehört sie zu den wichtigen Villenbauten an der Rosenbergstrasse. Mit dem erneuten Erweiterungsdruck stand die Villa Jacob vor rund zehn Jahren kurz vor dem Abbruch. Eine Testplanung zeigte schliesslich Lösungen auf, wie der Erhalt der Villa und die Erweiterung des Altersheims miteinander umgesetzt werden können. 2017 wurde die Villa um 25 Meter nach Süden verschoben, um Platz für einen Neubau zu schaffen. Im Anschluss daran wurde die Villa Jacob für die Nutzung als Hospiz umgebaut und fachgerecht restauriert. Äusserlich galt es, die «Wunden» des Rückbaus der Anbauten zu heilen, die neuen Fenster sowie die wieder ergänzte Dachbekrönung werten die äussere Erscheinung der Villa auf. Die denkmalpflegerische Restaurierung im Innern konzentrierte sich auf die erhaltene Ausstattung im Erdgeschoss und Treppenhaus, wobei brandschutztechnische und andere Auflagen zur Herausforderung wurden.

Seit 2017 gilt dieses Gebäude als Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 6'158'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 520'553.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 156'166.–, den der Kanton alleine übernimmt. Der gerundete Staatsbeitrag beträgt Fr. 156'200.–.

L.22.1.50

Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Haus Ekkehardstrasse 4, St.Gallen; Fassadenrenovation

Fr. 82'800.–

Noch kurz vor der Wende zum 20. Jahrhundert erstellte der in St.Gallen beheimatete Architekt und Baumeister Cyrin Anton Buzzi mehrere Doppelwohnhäuser im Museumsquartier. Während sich im Haus Ekkehardstrasse 4 der Backstein in den 125 Jahren erfreulich gut erhalten hat, sind die wenigen verputzten Flächen und vor allem die Natursteinpartien stark sanierungsbedürftig. Die anstehende Renovation widmet sich denn auch weitgehend diesen Bauteilen. Dazu benötigen die gusseisernen Balkongeländer sowie die Stirnbretter und Dachkonsolen eine Behandlung. Zum Abschluss wird auch die quartiertypische Einfriedung mit den Zäunen und Eingangstoren wieder instand gestellt.

Seit dem Jahr 2017 ist dieses Gebäude als schützenswertes Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 554'643.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 275'702.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 82'711.–, den der Kanton alleine übernimmt. Der gerundete Staatsbeitrag beträgt Fr. 82'800.–.

L.22.1.51

Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Haus zum Steg, Museumstrasse 29, St.Gallen; Restaurierung Treppenhaus

Fr. 67'300.–

Das dreigeschossige Mehrfamilienhaus gehört zu einer um 1880 erstellten Häuserzeile an der Museumstrasse. Die noch dem Klassizismus verpflichteten Fassaden wurden in den letzten Jahren sorgfältig instandgesetzt. Nun soll auch das Treppenhaus restauriert werden. Ausgebrochene oder lose Wandpartien müssen zurückverankert, Risse geschlossen und fehlende Teile der Malerei rekonstruiert werden. Ziel ist nicht ein optisch perfekter Zustand, sondern eine sorgfältige und vor allem substanzerhaltende Restaurierung, welche das herrschaftliche Treppenhaus wieder zur Geltung bringt, aber auch die Altersspuren sichtbar erhält.

Seit 2017 gilt dieses Gebäude als Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 250'000.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 224'335.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 67'300.–, den der Kanton alleine übernimmt.

L.22.1.52

Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Ruine Forstegg, Forsteggerstrasse, Salez, Sennwald; Zusatzarbeiten / Nachtrag

Fr. 30'100.–

Die Burgruine Forstegg thront auf einem etwa zehn Meter hohen Felsblock. Sie wurde durch Abt Ulrich und Heinrich von Sax um 1200 erbaut. Sie ist bis heute in Privatbesitz. Letztmals wurde die Burg 1961 renoviert. Bei der gegenwärtigen Restaurierung waren zusätzliche Arbeiten notwendig. Einerseits die Restaurierung des Treppenturms mit Wendeltreppe und die Restaurierung des Gewölbekellers sowie die aufgehende Mauer beim Nordaufgang zur statischen Sicherung.

Seit dem Jahr 2017 ist dieses Gebäude als Kulturobjekt von kantonaler Bedeutung ausgeschieden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf Fr. 370'171.–. Darin sind denkmalpflegebedingt anrechenbare Aufwendungen von Fr. 100'193.– enthalten. Bei einem Beitragssatz von 30 Prozent (kantonale Bedeutung) ergibt sich ein Subventionsbetrag von Fr. 30'058.–, den der Kanton alleine übernimmt. Der gerundete Staatsbeitrag beträgt Fr. 30'100.–.

Kantonsratsbeschluss über Beiträge aus dem Lotteriefonds 2022 (I)

Entwurf der Regierung vom 26. April 2022

Der Kantonsrat des Kantons St.Gallen

hat von der Botschaft der Regierung vom 26. April 2022 Kenntnis genommen und

erlässt

als Beschluss:

I.

Zu Lasten der Spezialfinanzierung «Lotteriefonds» werden folgende Beiträge ausgerichtet:

1	Beiträge an Programme	Fr.	633'000.–
L.22.1.01	Amt für Mittelschulen, St.Gallen: Rahmenkredit Internationaler Jugendaustausch 2023 und 2024	Fr.	333'000.–
L.22.1.02	Schweizer Schule Rom: Betriebsbeitrag 2023–2025	Fr.	300'000.–
2	Beiträge an Einzelvorhaben	Fr.	4'835'900.–
2.1	Soziales, Bildung und Gesundheit	Fr.	500'000.–
L.22.1.03	Gemeinde Uznach: Pilotprojekt «Altersberatung Uznach mit Gutscheinen»	Fr.	320'000.–
L.22.1.04	Pro Infirmis, St.Gallen: Taktile und symbolische Unterstützung bei ethischen Entscheidungen für Menschen mit kognitiven und kommunikativen Beeinträchtigungen (SEGEL 2.0)	Fr.	40'000.–
L.22.1.05	Verein Aida, St.Gallen: 30 Jahre Verein Aida	Fr.	10'000.–
L.22.1.06	Football is more Schweiz, Bad Ragaz: Inklusives Fussballcamp und -turnier für Jugendliche mit und ohne Behinderung in St.Gallen	Fr.	10'000.–
L.22.1.07	Fachverband Sozialpädagogische Familienbegleitung Schweiz, Luzern: Buchprojekt «Sozialpädagogische Familienbegleitung SPF in der deutschsprachigen Schweiz»	Fr.	10'000.–
L.22.1.08	Walter Zoo, Gossau: Flugtraining – das fliegende Klassenzimmer	Fr.	100'000.–
L.22.1.09	Verein Projekt 9, Jona: Festival Projekt 9	Fr.	10'000.–

2.2 Natur, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 188'000.–
L.22.1.10 Institut für Fisch- und Wildtiergesundheit, Universität Bern: Monitoring der Krebspest im Kanton St.Gallen	Fr. 50'000.–
L.22.1.11 Verein Teenergy Promotion, Montreux: Kaltbrunner Riet – Ein Feuchtgebiet internationaler Bedeutung im Kanton St.Gallen	Fr. 25'000.–
L.22.1.12 St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft, St.Gallen: 94. Berichtband zu Artenvielfalt zwischen Bodensee, Lint-ebene und Ringelspitz	Fr. 16'000.–
L.22.1.13 Appenzeller Verlag, Schwellbrunn: Mineralien im UNESCO-Welterbe und Geopark Sardona	Fr. 10'000.–
L.22.1.14 Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit	Fr. 87'000.–
A Skat Foundation, St.Gallen: Hilfe zur Selbsthilfe – Sauberes Trinkwasser für Sambia, Fr. 62'000.–	
B Don Bosco Jugendhilfe Weltweit, Beromünster: Life Choices Coding Academy – Programmierausbildung für Jugendliche in Kapstadt, Südafrika, Fr. 25'000.–	
2.3 Kultur I: Musik, Theater, Tanz und Literatur	Fr. 1'312'000.–
L.22.1.15 Klangwelt Toggenburg, Alt St.Johann: Klangweg 2.0 – Neugestaltung des klangvollen Erlebniswegs im Toggenburg	Fr. 260'000.–
L.22.1.16 18. Schweizer Jugendmusikfest 2023 in St.Gallen	Fr. 200'000.–
L.22.1.17 Music Productions, Hinterforst: «Helvetica» – Volksmusical	Fr. 90'000.–
L.22.1.18 Verein Chorprojekt St.Gallen: Komposition und Konzertprojekt «Missa Gaia – Ein grosser Gesang für Mutter Erde» von Peter Roth	Fr. 25'000.–
L.22.1.19 Hochrhein Musikfestival, Basel: Klassik Sterne Sarganserland 2022/2023	Fr. 16'000.–
L.22.1.20 Kulturverein nebelfrei, Rorschach: Kultur in der Feldmühle	Fr. 15'000.–
L.22.1.21 Verein Chor Vokal St.Gallen: 2. St.Galler Chornacht	Fr. 10'000.–
L.22.1.22 Verein Stimmenfeuer, St.Gallen: «Danza» on Perla-Volante-Tour 2022	Fr. 10'000.–
L.22.1.23 Cirque de Loin, St.Gallen: Dreijahresförderung 2022–2025	Fr. 240'000.–
L.22.1.24 Verein Freirampe, St.Gallen: Paula – Interfestival darstellende Künste	Fr. 230'000.–
L.22.1.25 Theater Rosis Wirbelwind, St.Gallen: «eva»	Fr. 30'000.–
L.22.1.26 Verein Heule & Co., Basel: Theaterproduktion «The International Conference of Insecurity»	Fr. 18'000.–
L.22.1.27 Verein Lottis, Jona: Lottis – Das Festival	Fr. 10'000.–
L.22.1.28 Rigolo Tanztheater, Wattwil: Tanztheater «Ithir» und Tonerde-Festival	Fr. 78'000.–
L.22.1.29 ConFusionArt Collective, St.Gallen: Zyklus (T)Räume	Fr. 20'000.–
L.22.1.30 Nadika Mohn, St.Gallen: Tanzproduktion «Zwei»	Fr. 20'000.–
L.22.1.31 Verein Lamilasi Collective, Zürich: «Sehnsuchtskollektionen»	Fr. 15'000.–
L.22.1.32 Verein Basis 56, St.Gallen: Tanzproduktion «Warning for contemplation sections»	Fr. 15'000.–

L.22.1.33 Verein solarplexus, St.Gallen: U20 Poetry Slam – Deutschsprachige Meisterschaften 2022 in St.Gallen Fr. 10'000.–

2.4 Kultur II: Bildende Kunst, Design, Architektur und Film Fr. 1'404'000.–

L.22.1.34 Stiftung Sitterwerk, St.Gallen: «Production Stories – Geschichten & Prozesse aus Werkstatt, Werkstoffarchiv und Bibliothek» Fr. 120'000.–

L.22.1.35 Chambre Directe – Schubiger, St.Gallen: Ausstellungsprogramm 2022/2023 Fr. 27'000.–

L.22.1.36 ohm41, Wil: #ohm41-2022 Fr. 20'000.–

L.22.1.37 Kunsthalle[n] Toggenburg, Wattwil: Gemeinschaftsausstellung «Ja. Nein. Vielleicht.» Fr. 17'000.–

L.22.1.38 TaDA Textile and Design Alliance – Transferphase 2023–2026 Fr. 390'000.–

L.22.1.39 Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Filmförderung 2022/2023 Fr. 830'000.–

2.5 Kultur III: Geschichte und Gedächtnis Fr. 491'000.–

L.22.1.40 Archiv für Frauen-, Geschlechter-, und Sozialgeschichte Ostschweiz, St.Gallen: Betriebsbeiträge für 2023–2025 Fr. 240'000.–

L.22.1.41 Kantonsarchäologie St.Gallen: Publikation zu den archäologischen Funden in Flums, Gräpplang (Band 2) Fr. 91'000.–

L.22.1.42 Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen: Sonderausstellung «Jost Bürgi aus dem Toggenburg verändert die Welt» Fr. 80'000.–

L.22.1.43 Nina Keel, St.Gallen: Publikation «Architektinnen der Ostschweiz» Fr. 35'000.–

L.22.1.44 Verein Pantograph, St.Gallen: Oral History Projekt im Bereich der Geschlechter-, Sozial- und Migrationsgeschichte Fr. 20'000.–

L.22.1.45 Verein Gordon Bennett 2022. St.Gallen: Ausstellung «In die Welt hinaus getragen – von Eduard Spelterini zu Gordon Bennett 2022» im Rahmen des internationalen Gordon-Bennett-Cups 2022 in St.Gallen Fr. 15'000.–

L.22.1.46 Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen: Aufarbeitung Geschichte Seraphisches Liebeswerk St.Gallen und Kinder- und Jugendhilfe St.Gallen Fr. 10'000.–

2.6 Kultur IV: Vermittlung, Austausch, Integration und Auszeichnung Fr. 20'000.–

L.22.1.47 Amt für Kultur, St.Gallen: Rahmenkredit Notnagel Fr. 20'000.–

2.7 Kultur V: Denkmalpflege Fr. 920'900.–

L.22.1.48 Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Alte Textilfabrik Stoffel, Fabrikstrasse, Mels; Umnutzung Spinnerei & Kraftwerk, zweite und dritte Etappe Fr. 584'500.–

L.22.1.49	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Villa Jakob, Kreuzackerstrasse 4, St.Gallen; Gesamtumbau	Fr.	156'200.–
L.22.1.50	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Haus Ekkehardstrasse 4, St.Gallen; Fassadenrenovation	Fr.	82'800.–
L.22.1.51	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Haus zum Steg, Museumstrasse 29, St.Gallen; Restaurierung Treppenhaus	Fr.	67'300.–
L.22.1.52	Denkmalpflege Kanton St.Gallen: Ruine Forstegg, Forsteggerstrasse, Salez, Sennwald; Zusatzarbeiten / Nachtrag	Fr.	30'100.–
Total		Fr.	5'468'900.–

II.

1. Der Beitrag gemäss Ziff. 1, 2, 39, 41, 47 sowie 48 bis 52 geht als Projektkredit im Sinn der Botschaft an die zuständige Dienststelle. Er wird mit Abschluss des Projekts abgerechnet.
2. Alle übrigen Beiträge werden gemäss den im beiliegenden Bericht festgehaltenen Grundsätzen und Modalitäten ausgerichtet.

III.

Zu Lasten der Erfolgsrechnung 2022 wird folgender Nachtragskredit im Gesamtbetrag von Fr. 5'468'900.– gewährt.

3259.360	Lotteriefonds; Staatsbeiträge	Fr.	5'468'900.–
----------	-------------------------------	-----	-------------